

Die Dänziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.

Kadastre sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Danksagung - 'Danziger Neueste Nachrichten' - gestattet.

Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telefon Amt IX Nr. 7387.

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr. durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 - ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamzeile 60 Pfg. Beilagegebühr: Gesamtauflage 3 Mk. pro Laufend und Kopialaufg. Teilaufgabe höhere Preise.

Nr. 164.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Verent, Bohusatz, Bräsen, Sätow Bez. Cölln, Carthaus, Dirschau, Elbing, Gerdau, Hohenstein, Königsberg, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lanenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neulich, Odra, Oliva, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlich, Schöndel, Stadtgebiet Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stuthof, Liegenhof, Weichselmünde, Boppo.

1902.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Der amerikanische Botschafter.

Für die internationalen Beziehungen der monarchischen Staaten untereinander waren früher die persönlichen Gefühle der Fürsten maßgebend. Die Erstarkung des Nationalitätsbewußtseins in den meisten Kulturländern des Konstitutionalismus haben überall, wo nicht ganz ausnahmsweise eine sehr prominente und lebendige Individualität die Krone trägt, die politische Macht der regierenden Häupter beschränkt.

naturgemäß sich gegenseitig ergänzen und helfen sollten, hat in den Völkern schon lange geschlummert und erlesene Köpfe haben wie drüben haben es schon vor Jahrzehnten gesagt und geschrieben. Das es aber gleichermäßen der amerikanischen wie der deutschen Nation zum klaren Bewußtsein gekommen ist - dieses verdienstvolle Werk ist in den letzten Jahren vollbracht.

Der wahrscheinliche Rücktritt White's ist daher ein kommendes Ereignis von möglicherweise für uns größerer politischer Bedeutung, als beispielsweise der eben in London eingetretene Ministerwechsel.

land - muß daher gerechnet werden. Der richtige und ebenbürtige Nachfolger ist nicht leicht gefunden. Ganz vor Kurzem war ein amerikanischer Politiker von deutscher Abstammung in Berlin und hatte auch beim Kaiser eine Audienz.

Lord Salisbury's Rücktritt.

Als Lord Salisbury nach den Parlamentswahlen in 1900 sein Kabinett rekonstruierte und dabei das auswärtige Amt, das einzige, was ihn in der Politik interessierte, abgab, da wußte jedermann, daß seine völlige Resignation nur eine Frage der Zeit war.

Seit 1853, wo er, 23 Jahre alt, ins Unterhaus gewählt wurde, gehört er dem politischen Leben an und seit 1885 stand er an seiner Spitze mit einer Unterbrechung von sieben Monaten und einer anderen von drei Jahren.

auf dem Kongress, weit überstrahlt, so wurde doch damals das Ausland auf ihn aufmerksam und aus jenen Tagen stammt auch Bismarck's Charakteristik, er ist eine Halzplatte, die wie Eisen ausfällt.

Zu der inneren Politik bildete seine Nachstellung ein Paradox. Er war ein konservativer Aristokrat und Hochkirchler in jeder Faser seines Herzens. 1867 gab er lieber sein Ministerpostensamt auf, als daß er einer kleinen Ausdehnung des an sich schon beschränkten Stimmrechts zustimmte und so ist er allen großen sozialen Reformen ein stiller, oft auch ein offener Gegner geblieben.

Ihm folgt ein Moderner. Balfour ist 54 Jahre alt; seit 1874 gehört er dem Parlaamente an, wo er in den ersten zehn Jahren eine unbekante Größe blieb, obgleich Lord Salisbury seinen Neffen vorzuziehen suchte, wie er ihn auch auf den Berliner Kongress als Privatsekretär dieser Saison sein Ende genommen.

Vom Einsturz des Marcusturmes.

Keiner von den Unzähligen, die Benedig lieben, wird die ungeheuerliche Kunde, mit der die Lagunenstadt am Montag die Welt übertraf, ohne Erschütterung, ohne Schmerz und Angst vernommen haben.

Der 14. Juli.

Der Tag des Nationalfestes! Ganz Paris hat sein Festtagskleid angelegt, wie es eben nur in Paris möglich ist. Kein Haus ohne Fahnen! Die Straßen bilden ein prächtiges, buntes Bild.

gerufen. Händler haben sich mit Erfrischungen ausgestattet, mit dem beliebtesten Citronenwasser und zum ersten Male auch mit Bier, dessen Verbreitung in Frankreich oder wenigstens in Paris neuerdings ganz bedeutend zunimmt.

Auf und vor den Tribünen der Rennbahn von Longchamp, auf der die Revue vom 14. Juli alljährlich abgehalten wird, hat sich inzwischen ein zahlreiches Publikum, das mit Karten des Kriegsministeriums versehen ist, versammelt.

Die Tricolore geht auf dem Schirmchen der Präsidententribüne in die Höhe; sie verkündet die Ankunft Bonaperts. Neuberst lebhaft schallen die Rufe: 'Vive Loubet!', 'Vive la République!' dem heranrollenden Wagen entgegen.

Hierauf begann der Vorbeimarsch. Zuerst kamen die Schüler der Kriegsschulen, dann die Infanterie, die Artillerie, die Kavallerie.

So weit wäre nun alles ganz schön gewesen, aber leider brachte der Tag noch viel Böses. Die sengende Glut, die unendliche Hitze, die der Sonnenball zum Himmel schickte, wurde immer ärger und ärger und die Wirkung der enorm hohen Temperatur machte sich bald bemerkbar.

Der Abend des Festtages bietet Belustigungen mancher Art für die lebensfrohen Pariser. Die herumziehenden Musiker und Straßenfänger, Gaukler und Akrobaten finden ein dankbares Publikum; auf den äußeren Boulevards drängt man sich vor den aufgeschlagenen Jahrmarktstüben.

mitnahm. Um so größer war die Erstaunen, als der Dunkel gerade Balfour, der sich auf unbedeutenden Aemtern herumgedrückt hatte, im Jahre 1887 zum Sekretär für Irland machte. Es war in jenen Tagen des irischen Aufsturus und Home Rule-Sturmes der schwierigste Posten des Reichs. Balfour schlug ein. Er entpuppte sich als ein furchtbarer Organisator und schlagfertiger Redner im Parlament. Vier Jahre später fiel ihm als dem tüchtigsten der konservativen Partei die Stellung im Unterhause zu und damit auch die Verantwortung auf die Premierwürde. Aber jetzt, wo er das Erbe angetreten, schwankt der Glauben an seine Fähigkeit. Die vielen Gläubwünsche und der einstimmige Beifall, den ihm die Parteiverammlung reichlich gesendet, sind nur Zeichen der Loyalität. Balfour ist ein Führer von schwankender Kraft. Wie Gladstone und Lord Salisbury in vielen Eigenschaften einander gleichen, so ähneln Balfour auch dem Nachfolger Gladstone's Lord Rosebery. Beide schriftstellern gern, Rosebery in Geschichte, Balfour in Philosophie, welche den Strenggläubigen nicht recht gefällt. Beide sind geistreiche Redner und im Umgang von einer Liebenswürdigkeit, die Freunde und Parteigegner bezaubert. Aber beide sind auch Kinder unserer modernen, nervösen Zeit. Ein Mal über das andere hat Balfour in diesem Jahre seine anfängliche Begeisterung für eine Reform in ein gleichgültiges „na, wenn nicht, denn nicht, verpuffen lassen; bald treibt er mit nervöser Hast vorwärts, bald sinkt er in träge Nachlässigkeit. Eben dieser Mangel des gleichmäßigen Trieses und Interesses hat Rosebery seine Führerschaft gelöst, und nur wenn Balfour seinen „Faulheitsanfällen“ widerstehen kann, wird er als Premierminister Erfolg haben.

Die Minister haben ihrem neuen Chef ihre Resignation angeboten, doch ist das nur eine alte Form der Höflichkeit und alle Gerüchte über Kabinetsänderungen beruhen vorläufig auf der Luft zum Fabulieren. Wie die Ministerposten gegenwärtig besetzt sind, braucht Balfours Ernennung gar keine Aenderung zu bringen und drei Wochen vor Parlamentschluss ist eine sofortige Rekonstruktion des Ministeriums noch unwahrscheinlich. Das Aushubbedürfnis einiger alter Freunde Lord Salisbury's dürfte erst später eintreten. Nur eins ist sicher zur Freude und Erleichterung Englands, Chamberlain kann nicht Premierminister werden.

Politische Tagesübersicht.

Die Zolltarifkommission berichtet gestern die Holzgölle bei Pol. 614: Bau- und Nutzholz, gehobelt, gefaszt, gemischt, gefemmt, gezapft, geschlicht:roh 6 Mk. (bisher 5 Mk.), bearbeitet 10 Mk. (bisher 10 Mk.). Abg. Pfanckuch spricht sich für Zollfreiheit aus. Staatssekretär Graf Posadowsky: Es gäbe im Reich weite Flächen, welche besser unter Wald gelegt, als zu Acker bestellt würden. Das ginge aber nicht ohne Zollschutz. So habe er, als er noch in Polen war, wunderwollen Rothbuchenwälder gesehen, die der Forstfiskus aber nicht habe verwerten können. Das Rothbuchenholz sei auf dem Stamme verkauft, während auf der Warte Klobholz aus Galizien eingeführt worden sei. Zum Schutze unserer Wälder müsse nicht nur das Klobholz, sondern auch das Halbzeug mit Zöllen belegt werden. Denn der Zolltarif habe die Aufgabe, dahin zu wirken, daß die inländische Industrie der ausländischen gleichgestellt werde auch da, wo diese in Folge günstigerer klimatischer Verhältnisse, sowie billiger Arbeitslöhne von Hause aus bevorzugt sei.

Abg. Bach-Koburg spricht sich für Zollfreiheit, eventl. für den bisherigen Zollfuß von 5 Mk. aus und verweist dabei auf die Steigerung der Holzpreise, sowie die verhältnismäßig geringe Zunahme der Waldfläche. Von einer Schädigung der Holzproduzenten durch Beseitigung der hohen Zölle könne also nicht gesprochen werden, wohl aber von einer Belastung der Holz verarbeitenden Industrien.

Abg. Gohlein: Daß für inländisches Rothbuchenholz kein Absatz vorhanden sei, wie Graf Posadowsky behauptet habe, liege nicht an den zu niedrigen Holzpreisen, auch nicht an einem Sinken der Holzpreise — denn davon sei schon seit Jahren keine Rede mehr — sondern an dem Mangel an Landwegen und Wasserstraßen im Osten.

Handelsminister Müller macht vertrauliche handelspolitische Mittheilungen.

Abg. Pfanckuch: Bei den nächsten Landtagswahlen würden die Sozialdemokraten ihr Aeußerstes daran setzen, um in das preussische Abgeordnetenhaus einzudringen. Sie würden dann Alles aufbieten, um die Fortwirthschaft zu heben und zu fördern ohne Holzölle.

Hierauf werden die Sätze der Regierungsvorlage angenommen.

Ueber die Verleumdung des Kultusministers v. Landmann wurde gestern die bayrische Regierung in der Kammer interpellirt. Abg. Geiger (Zentrum) stellt den Schlag gegen den Kultusminister als einen gegen das Zentrum gerichteten Schlag an, zumal Herr v. Landmann der liberalen Minderheit angehöre worden sei. Ministerpräsident Graf Crailsheim stellt die Thatsache fest, daß der Minister wegen zu großer Anstrengung und Aufregung erkrankt sei und deshalb einen Urlaub nachgesucht habe. Ueber die weiteren Dinge

stehe derzeit die Entscheidung noch aus. Die Frage des Verbleibens des Kultusministers sei lediglich eine Personalfrage. Wollig folgte bei der Ansicht, daß der Kultusminister dem Vertrauensvotum der Minderheit geopfert worden sei. In schärfster Weise antwortete dem Ministerpräsidenten der Abg. Schädler vom Centrum: Graf von Crailsheim stelle sich wohl naiv. Der Kultusminister müsse gehen, weil er eine eigene Meinung gehabt habe und weil er an die geheiligte Majestät des akademischen Senats gerührt hätte. Die Angelegenheit Landmann untergrabe die Autorität. Graf Crailsheim replicirt, daß der Kultusminister nicht nur nicht im Stiche gelassen, sondern in jeder Weise von seinen Kollegen unterstützt worden sei. Er habe auch nicht gesagt, daß ein Rücktrittsgesuch des Kultusministers vorliege, sondern nur über einen etwaigen Rücktritt gesprochen. Es seien noch keinerlei Entscheidungen getroffen. Er schließt mit den Worten: „Ich kann nur sagen, daß, wenn der Kultusminister zurücktritt, ein parlamentarisches Mißtrauen nicht der Grund dieses Rücktritts ist.“ Der liberale Abg. Wagner erklärte schließlich, seine Freunde hätten keinerlei Anlaß, sich in den Streit des Zentrums und des Staatsministeriums einzumischen. Darauf wird der Gegenstand verlassen.

Köln, 16. Juli.

Wie die „Köln. Zeit.“ aus Münden erzählt, hat Minister von Landmann mündlich über seinen Rücktritt verhandelt. Sein Rücktritt sei unabwehrlich. Baron von Podewils wird, wie nunmehr feststeht, ein Ministerium übernehmen; ob aber das das Kultus, ist sehr fraglich. Wahrscheinlich wird er der Nachfolger des augenkranken Justizministers Freyberg von Leunrod werden, welcher nach Rückkehr von seinem Urlaub seinen Posten nicht wieder antreten dürfte.

Zu Ehren des Königs von Italien fand gestern in Krassnoje Selo eine große Parade statt. In der Front standen 8800 Mann, und zwar 89 Halbataillone, 48 Eskadrons, 14 Spornien Kojaten und 52 Batterien. Als die Parade begann, sprengte der Kaiser an die Spitze der Truppen und führte dem Könige von Italien die Parade vor. Im Laufe des Vorbeimarsches führte der Kaiser verschiedentlich dem Könige einzelne Regimenter vor, deren Chef er ist. Die Großfürsten führten ebenfalls theilweise ihre Regimenter vor, theilweise standen sie in der Front oder cotontirten sie, ebenso wie der Kriegsminister. Nach der Heeresabzug verammelten sich die Fürlichkeiten im Kaiserzelt, die Seiten in anderen Zelten, wo das Frühstück servirt wurde. Nach demselben begaben sich die Monarchen nach Peterhof. Dienstag Abend gab der Großfürst Nikolajewitsch, dessen Gemahlin eine Schwester der Königin von Italien ist, zu Ehren seines Schwagers ein Festmahl. Mittwoch veranstaltete Graf Saldorf zu Ehren des Prinzen Diner, zu dem die Botschaften geladen sind. Der Kaiser gibt dem Kaiser Mittwoch an Bord des auf der Kronstädter Heide liegenden Panzers „Carlo Albert“ ein Frühstück. Die Abreise erfolgt am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr.

Petersburg, 16. Juli. (L. Z.)

Der Kaiser hat den König von Italien zum Chef des 14. lithauischen Dragonerregiments ernannt.

Vom Kranklager König Edwards. Am König Edward, der in der Nähe der Insel Wight weitere Genesung suchend wird, vom Buckingham Palace nach dem Badesort zu verbringen, erschienen gestern Vormittag eine Abtheilung Seelen von der königlichen Yacht im Schloß. Unter Aufsicht der Leibärzte brachten sie das Sopha, auf welchem der König ruhte, nach der Vorhalle und von da nach dem am günstigsten gelegenen Ausgangsthor, wo der König in einem Krankenwagen, der zur Vermeidung jeglicher Stöße für diesen Zweck besonders gebaut war, untergebracht wurde. Dem Wagen folgten drei Landauer, in denen die Prinzessin Victoria, Prinz und Prinzessin Karl von Dänemark sowie die nächste Umgebung Platz genommen hatten. Bei der Ankunft auf dem Bahnhof wurde der König von den namentlichen Marinemannschaften in den königlichen Wagen gehoben. Am Wagen war ein Windschirm aufgestellt, jedoch selbst die wenigen bevorzugten Persönlichkeiten, die auf dem Bahnsteig zugegen waren, den König nicht erblicken konnten. Um 2 Uhr traf das Königspaar in Portsmouth ein. Matrosen trugen den König in die Nacht. Als der König sich einschiffte, wurde der Königsjakt gefeuert; auf allen Schiffen im Hafen, die Flaggenschmuck trugen, hatten die Mannschaften Paradeaufstellung genommen.

Wie offiziell telegraphisch gemeldet wird, soll der König die Reise gut überstanden haben, ohne Ermüdung zu zeigen. Er soll auch bereits selbst seine große Zufriedenheit über die Veränderung ausgesprochen haben. Das Wetter sei sehr günstig für die Genesung des Königs.

Von privater Seite wird uns dagegen mitgeteilt, daß der Zustand des Königs sehr viel zu wünschen übrig läßt und daß der Hauptgrund dafür, daß er auf seine Nacht gebracht wurde, der gewesen ist, ihn völlig zu isoliren und Niemanden zu ihm gelangen zu lassen.

plötzlich Sonntag Abend war, daß der alte Miß in einer Länge von 20 Metern handbreit auseinander klappte. Jetzt wurde man sich der drohenden Gefahr bemußt. Eine Kapelle spielte gerade auf dem Marcusplatz ihre Weisen. Mitten im Stück kloppte der Dirigent zum allgemeinen Erstaunen ab: ein Präsekturbeamter hatte ihm eine Depesche mit der Mittheilung überreicht, der Campanile drohe einzufallen; die Piazza solle von den Besuchern verlassen werden, und um dieses zu erreichen, hätten die Musiker ihr Spiel abzubrechen. Ebenso wurde die Schließung aller Kaufläden und Kaffeehäuser am Plage angeordnet. Der Thürmer von San Marco mußte seinen Posten verlassen. Um jede Erschütterung zu vermeiden, durfte das durch Kanonenschuß signalisirte Mittagszeichen ab und nicht gegeben werden und keine Glocke auf den benachbarten Kirchen geläutet werden. Rings um den Thurm wurde ein Breiterweg gemacht und mit der Errichtung eines Baugerüstes begonnen. Bis Abend wurden alle auf dem Marcusplatz wohnenden Familien in anderen Behausungen untergebracht. Am Sonntag Vormittag, als der Schmeldemeister der Feuerwehre eiserne Ketten um den Thurm zu legen begann, hing der Glodenthurm zu wanken an. Die Feuerwehre hatte kaum Zeit, das Leben zu retten. Schon führte mit Donnergepolter das Glodenhäus herunter, wenige Minuten später neigte sich die obere Hälfte des Thurmes und senkte sich langsam, dann mit furchtbarem Krachen gegen Binzetta. Die Steine flogen auf das Dach der Marcuskirche und des Dogenpalastes, dort Schanden anrichtend. Der Engel von der Spitze des Glodenhäuses fiel vor das große Thor der Marcuskirche. Seine Flügel wurden in Atome zertrümmert, die Figur selbst ist ziemlich gut erhalten. Die schöne Loggia von San Sotino ist unter wüthenden Schreien von Kahl, Ziegeln, Marmor und Eisenstücken befallen. Die Bibliothek im Palazzo Reale ist ebenfalls beschädigt, auch die Mosaiken in der Zecca sollen beschädigt sein.

In den entfernten Stadttheilen, wo das Geräusch des Zusammenbruchs kaum sich vernehmen ließ, wurde man durch einen feinen, dichten, unerklärlichen Staubregen gewahrt, daß etwas Großes vorgefallen sei. Die schwarzen Gendeln, welche auf dem Canalogeschwammen, wurden plötzlich weiß. Als die Gendelnier erfuhren, was die Ursache der Erscheinung sei, weiterten sie sich, ihn von den Booten fortzuführen. „E polvero antico“, „Das ist Staub des Alterthums“, sagten sie.

Die Krönung soll thatsächlich am 9. August stattfinden. Sie wird sich auf eine Ceremonie von etwa 20 Minuten Dauer in der Westminster-Abtei beschränken.

Der Leipziger Bankprozeß.

25. Verhandlungstag.

Zeuge Sekretär Wuthe war von den Konkursverwaltern der Leipziger Bank und der Trebergesellschaft sowie dem sächsischen Finanzministerium beauftragt, Erhebungen über die Erhaltung und Verwerthung der Anlagen der Tochtergesellschaften anzustellen und darüber Bericht zu erstatten. Nach Aussage des Zeugen dürfte die mit 6 Millionen Rubel gegründete russische Gesellschaft ihrem heutigen Werthe nach einem Kapital von 1 800 000 Rubel entsprechen, wenn die entsprechenden Abschreibungen vorgenommen werden. Das Geld bei der Gründung der russischen Gesellschaft hat die Bank vorgezahlt. Im Jahre 1901 brachte die russische Gesellschaft nur 8807 Rubel Gewinn. Die Ural-Wolga-Gesellschaft ist mit 2 Millionen Rubel gegründet. Man erstand Wald ohne Grund und Boden, der ursprünglich 30 000, dann 60 000 Rubel werth war, für 1 600 000 Rubel und gab 400 000 Rubel baar gegen Anttheilnahme aus. Den wirklichen Werth der Ural-Wolga-Gesellschaft schätzt man auf 53 000 Rubel. Die Verhältnisse liegen trostlos und die laufenden Ausgaben werden von den Beheiligten bestritten.

Die finnische Gesellschaft mit 1 850 000 finnischen Mark gegründet (von der Leipziger Bank mit 3 600 000 Mk. Forderungen belastet) hat bei theuren Holzpreisen gearbeitet und überflüssige große Holzabschlüsse vorgenommen. Bei der Liquidation dürften bloß 100 bis 125 000 Mk. erzielt werden. Die Gesellschaft in Fredrikstadt, mit 300 000 Kronen gegründet, dürfte vielleicht einen Erlös von 30 000 Kronen bringen. Dabei ist noch ein Vorbehalt von 10 000 Kronen einbezogen, den die Konkursverwaltung der Leipziger Bank gegeben hat, um den Betrieb aufrechtzuerhalten. Die zwei galizischen Gesellschaften, mit 3 700 000 Kronen gegründet, repräsentiren nach Wuthe einen Betriebswerth von 500 000 bis 600 000 Kronen, wenn man eine Rente von 5 Proz. kapitalisirt.

Sachverständiger Pfauß sagt bezüglich der Gesellschaft in Cassa aus, Erner habe wissen müssen, daß die Dividende von 7 Prozent nicht von ihm, sondern durch die Garantie der Trebergesellschaft geschaffen sei. Zeuge Wuthe giebt Aufschluß über den Gang der Verhandlungen, die am 3. Juli 1901 in Kasel zwischen einer Abordnung des Leipziger Gläubiger-Ausschusses und den Kassele Herren über die Lage der Trebergesellschaft gepflogen worden sind. Schmidt legte damals eine sogenannte Fiktions-Bilanz vor, die aber abgelehnt wurde. Wuthe giebt auf Befragen an, eine für bestimmte Zwecke von ihm bei der Leipziger Bank deponirte Summe von 400 000 Mk. am 24. Juni 1901 abgehoben zu haben, nachdem er durch die plötzliche Abreise Erners und Gehrigs (die nach Berlin gefahren waren) fuzig geworden sei.

Zeuge Landrichter Dr. Mittelstädt erklärt, daß alle Mitglieder des Ausschusses, vielleicht mit Ausnahme des Dr. Fiebigers, gewußt hätten, daß der bekannte Artikel der „Frankfurter Zeitung“ über das 25 Millionen-Delikt bei der Trebergesellschaft nur ein Theil der Wahrheit gewesen sei. Sodann wird die Weiterverhandlung auf Mittwoch Vormittag verlagt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser entsand am Montag einer Einladung des deutschen Konsuls Mohr in Bergen zum Diner auf dessen Landgut. S. M. Majestät „Sohensollern“ und S. M. Kreuzer „Nymphe“ hatten aus Anlaß des Geburtstages des Prinzen Walther, der an diesem Tage sein 18. Lebensjahr vollendete und damit großjährig wurde, über die Toppen gesegelt. Am Dienstag wurde bei schönem Wetter die Fahrt nach Gudvangen fortgesetzt. An Bord Alles wohl.

Der angebliche Stedbrief gegen den Kaiser ist auf einer autographirten Postkarte schon vor mehreren Wochen der „Pol. Zig.“ zugeandt worden. Die Karte war unterzeichnet mit „Friedrich Kaiser“, Entgegen den aufgestellten Behauptungen, daß der „Stedbrief“, der im „Prager Polizei-Anzeiger“ abgedruckt worden ist, in polnischer Sprache abgefaßt gewesen sei, erzählt die „Neue Freie Presse“ in Uebereinstimmung mit unserer gestrigen Information von nachgebender Seite, daß der Text in deutscher Sprache abgefaßt war. Die betreffende Korrespondenzkarte trug die Adresse: „An den Magistrat der Stadt Prag“.

Laut „Reichsanzeiger“ ist der Minister Bubbe zum Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt worden.

Laut dem amtlichen Wahlergebnis bei der Reichstagswahl in Bayreuth wurden abgegeben für Professor Hagen (natl.) 852, für Schneidermeister Hügel (Soz.) 7622 Stimmen.

Bei der Erziehung zum Landtage für den verstorbenen Centrumsführer Dr. Lieber im Kreise Westerbürg-Untereckertwald (B. Wiesbaden) wurde Reichsanwalt Dr. Dahlem (Centr.) mit 181 gegen 26 Stimmen zum Abgeordneten gewählt.

Auf dem Marcusplatz bildete dieser Staub eine dicke weiße Schicht, und im Sonnenglanze des Mittags machte der Boden der Piazza den Eindruck, als wäre er mit Schnee bedeckt.

Gestern besuchte, wie uns telegraphisch gemeldet wird, der Unterrichtsminister die Trümmerstätte auf dem Marcusplatz, dessen dritten Theil die Ruinen bebeden. Die herrlichen Bronzegeräthe der Loggia des San Sotino sind fast unbeschädigt, während die Loggia selbst fast völlig zerstört ist. Die Timoreitischen Gemälde im Bibliotheksaale des königlichen Palastes und die Reste der Engelfigur auf der Spitze des Campanile werden im St. Marcus aufbewahrt. Die Kirche und der Dogenpalast sind in keiner Weise beschädigt.

Es sind beim Einsturz 20 Personen leicht verletzt. Von allen Seiten kommen Condolenztelegramme. Reichstagskanzler Hilow telegraphirte: „Tiefgeührt von dem Einsturz des wunderschönen Thurmes bitte ich Sie, Herr Bürgermeister, den Ausdruck meiner warmen Sympathie für die märchenhafte Stadt entgegenzunehmen. Ich hoffe, daß dieses Monument wieder aufgebaut werde und zu seinem alten Glanze zurückkehren wird.“

Bei der großen Aufregung, die unter der Bevölkerung herrscht, scheint es erklärlich, daß gegen die maßgebenden Sachleute die größten Vorwürfe erhoben werden. Man behauptet, daß die sächsischen Behörden anstatt durchgreifender Konstruktionen immer nur Flickarbeit an dem Campanile vorgenommen hätten. Indessen hat einer der erfahrensten Ingenieure Benedigs, der Mathematiker Sacardi, längst erwiesen, daß jede Vorkehrung nutzlos sein werde. Im Jahre 1745 war der Thurm vom Blitz getroffen worden und hatte Beschädigungen erlitten, die fast an denselben Stellen lagen, an denen sich in letzter Zeit die Miße zeigten. Die Mathematiker der Republik erklärten damals, daß eine Ausbesserung unmöglich sei, und daß man nichts thun könne, als das Bauwerk gleichsam mit einer neuen Schale zu versehen. Vor 20 Jahren bekam diese Schale neue Miße und mußte reparirt werden. Inzwischen hatte das Bauwerk nicht so sehr Veränderungen in der Festigkeit der Konstruktionsweise erfahren, als in der Struktur des Mauerwerkes selbst. Die Thatsachen haben Sacardi Recht gegeben. Der Thurm ist nicht etwa umgefallen, sondern in sich zusammengefallen, weil die untere Mauer der oberen einfach auswich.

Interessant sind Auslassungen des Oberbau-raths Professor Wagner, Berlin, welcher er-

Der Internuntius in Brasilien, Monsignore Giuseppe Macchi, ist zum Oktober in München ernannt und übernimmt Anfangs Oktober diesen Posten.

Das Amt eines Parteisekretärs der konservativen Partei, das jenen geschaffen ist, übernimmt nach der „Köln. Volkszig.“ Major a. D. Stroffer, der Führer der Altkonservativen des Ravensberger Landes, zum 1. Oktober d. J. Stroffer ist der Sohn des früheren Abgeordneten und Straf-anstaltsdirektors zu Münster.

Laut „Reichsanzeiger“ ist zum Vorsteher der von der Stiftung „Deutsches evangelisches Institut für Alterthumswissenschaft des heiligen Landes“ in Jerusalem zu errichtenden Anstalt der Professor der Theologie Dalman in Leipzig gewählt und vom Kaiser bestätigt worden.

Sport.

Westpreussischer Reiterverein.

Für das am nächsten Sonntag auf der Zoppot-Danziger Bahn zu laufende Handicap, den Kaiserpreis, haben folgende 8 Pferde die Gewichte angenommen: Hptm. Großkreutz (Z. Art. 35) „Fascher“ 84 kg; Lt. v. Panttamer's (A. Leibhuf.) „Kassirah“ 76 kg; Oblt. v. Reibnitz (S. Hul.) „Lpus“ 75 kg; Lt. Gumprecht's (M. 4) „Moltke“ 75 kg; Oblt. v. Franzius (L. Leibhuf.) „Sirius“ 74 1/2 kg; Lt. v. Madensens (L. Leibhuf.) „Kotzau“ 73 kg; Lt. v. Brünmed's (L. Leibhuf.) „Georgine“ 72 kg; Lt. v. Dippe's (L. Leibhuf.) „Tonleiter“ 68 kg.

Zoppoter Segelregatta.

Zu der Zoppoter Regatta wird die Ankunft von acht auswärtigen Segelbooten im hiesigen Hafen erwartet und zwar sechs aus Königsberg, eine aus Lübeck und die kleine Yacht „Glinka“ aus Kopenhagen. Den Fahrzeugen wird als Liegeplatz das rechtsseitige Ufer des Hafentals an der Westerpforte und zwar unterhalb des zweiter Hochlaufes eingeräumt werden.

Regatta Helgoland-Dober.

Nach in Dover gestern spät Abends eingegangenen Mittheilungen sind die an der Wettfahrt Helgoland-Dober betheiligten Yachten bei hohem Seegang in eine Windstille gerathen. Die Wettfahrt dürfte daher wahrscheinlich noch 48 Stunden dauern.

Heer und Flotte.

Schiffsbewegungen. S. M. S. „Wolff“ ist am 14. Juli in Kaplath eingetroffen. „Yaguara“ ist am 15. Juli von Hankau nach Peking abgegangen. S. M. S. „Friedrichsruh“ ist am 15. Juli von Hankau nach Schanghai abgegangen. S. M. S. „Sohensollern“ und S. M. S. „Nymphe“ sind am 15. Juli von Bergen nach Gudvangen in See gegangen. Positionen für S. M. S. „Hektor“ bis 20. Juli Mittags Flensburg, vom 20. Juli Nachmittags bis 27. Juli Mittags Apenrade, vom 27. Juli Nachmittags ab bis auf Weiteres Kiel.

Lokales.

Auch eine Auffassung der Schlacht bei Tannenberg.

Die Schlacht bei Tannenberg, über welche die polnische Agitationspresse in der letzten Zeit so viel Abenteuerliches zusammengefabelt hat — die wahre Bedeutung der Schlacht wurde in einem Artikel unserer letzten Freitag'snummer ganz ausführlich dargelegt — läßt die polnischen Zeitungen noch immer nicht zur Ruhe kommen; so die „Gazeta Grundstadt“, die in ihrer Nr. 83 vom 12. Juli am Schlusse einer natürlich polnisch gefärbten historischen Schilderung der Schlacht erwähnt, daß die Polen in Galizien den 15. Juli als den 492. Jahrestag der Schlacht festlich begehen werden. Daraus knüpft das Blatt die nachstehenden, mehr als sonderbaren Betrachtungen.

„Der Jahrestag eines Sieges verdient er wirklich, daß er freudig und festlich begangen wird, aber gerade dieser Jahrestag eignet sich unserer Ansicht nach nicht zu einer gedenklichen Feier, da er im Gegenstheile traurige und bittere Erinnerungen hervorruft. Denken wir nur daran, daß Polen damals nach jenem Siege bei Tannenberg die Kronenritter bis auf den letzten Mann aus dem polnischen Lande hinausjagen können, aber dennoch das nicht gethan hat.“

Ohne Zweifel war das eine große Gedeihliche Zeit, aber zugleich ein schwerer politischer Fehler, der sich bis auf den heutigen Tag an uns Polen rührt. Denn die Schlacht gefochten hat, wurden später Aufsteher und gründeten nach ihrer Vereinigung mit den Brandenburern den preussischen Staat, der Polen in den Verfall vorbereitete und den dritten Theil der polnischen Länder fortgenommen hat.

Stätten dagegen damals die Polen die Kronenritter nicht geschont, sondern sie nach allen Orten Winderichtung hinausjagt, dann brauchten wir uns heute nicht über die verwichenen Bedrückungen und Verfolgungen zu beklagen, denn dann gäbe es überhaupt keine Preußen.“

So muß also der Tannenberg Jahrestag für uns vielmehr ein Trauertag sein.“

O, si taussiss! Vollständiger konnte die in dem erwähnten Artikel unseres Blattes ausgesprochene Anschauung von der Unfähigkeit des polenköniglichen Jagella als Herrführer gar nicht bestätigt werden, als es hier

klärte, daß seiner Ansicht nach ganz Venedig dem Inter-gange geweiht sei. Der Sachgelehrte begründet diesen Anspruch damit, daß der Unterbau der Lagunenstadt den ungeheuren Druck des Stadtwalles deshalb nicht länger mehr ertragen können, weil die Piloten durch das Alter wusch geworden seien und in Folge von Fäulniß dem auf sie ausgeübten Druck über kurz oder lang werden weichen müssen. Schon seit einer Reihe von Jahren haben sorgfältig angestellte wissenschaftliche Beobachtungen deutlich wahrnehmbare Schwankungen und Senkungen des Erdreiches ergeben. Es sei keineswegs wunderbar, daß die amtlich berufenen Sachgelehrten eine ernstliche Gefahr zu konstatiren nicht imstande wären, denn erstens sei der Unterbau Venedig's schwer zu untersuchen, dann aber fehle den italienischen Architekten, welche zwar in künstlerischer Beziehung unumwundenes Lob verdienen, eine tiefe und eingehende Kenntniß des Unterbaues.

Wenige Stunden, nachdem der Glodenthurm von San Marco eingeführt war, konnte man an allen Straßenecken Benedigs folgenden Anschlag lesen: „Angefaßt des unsagbaren Unglücks, welches Venedig niederdückt, finden sich alle Künstler und Verehrer der Kunst zu gemeinamer Arbeit gedrängt, das herrliche Denkmal, welches durch 1000 Jahre Zeuge der Größe und des Unglücks unserer Stadt war, neu erziehen zu lassen. Noch einmal soll der goldene Engel des Campanile schützend die Hände über Venedig breiten!“

Einige Augenblicke, nachdem dieser Aufruf angeschlagen war, wiesen die Listen in den Banken namhafte Spenden zum Wiederaufbau des Glodenthurmes von San Marco auf. Ueber auch kleine Leute drängten sich zu den Sammelstellen, denn die Trauer ist allgemein. Alle Lustbarkeiten unterließen, alle Läden waren fest geschlossen. Die für den Wiederaufbau des Thurmes und der Loggia erforderliche Summe wird auf 6 Millionen geschätzt. Es stehen bereits aus Italien und dem Auslande Hilfsmittel ein.

Ufo der Bau wird wiedererzehen, aber im besten Falle werden lange Jahre darüber hingehen, und dann wird es nicht mehr der Thurm sein, den wir kannten und der uns kannte, der, von stolzen und trüben Erinnerungen ermüdet, ein stiller Zeuge der Welt- und Menschheitsgeschichte gewesen, nach dem wir uns sehnten und den wir liebten.

Vergnügungs-Anzeiger

Wintergarten. Heute Mittwoch, den 16. Juli cr. Neues Künstler-Personal. Stürmisches Verlangen...

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus. Freitag, den 18. Juli 1901: Groß. Extra-Konzert u. Schlachtmusik mit Feuerwerk...

Ostseebad Brösen, Strandhalle. Donnerstag, den 17. Juli cr.: II. Reunion im oberen Saale der Strandhalle...

Letzter Tag der Zoppoter Sportwoche. Sonntag, den 20. Juli, 11 Uhr Vormittags, von Zoppot beginnend: Segel-Regatta...

Begleitdampfer ab Danzig Johannischor 9,15, ab Westerplatte 10 Uhr, ab Zoppoter Seeleg präge 10,45...

Zoppoter Sportwoche. Donnerstag, den 17. Juli cr.: Grosses Badefest mit Doppelkonzert, ausgeführt von der Kapelle des Danziger Infanterie-Regiments...

Jäschkenthal Fritz Hillmann. Täglich: Landtsnecht-Kapelle. Anfang 8 Uhr. Sonntag 4 Uhr...

Café Nötzel II. Petershagen. Täglich die urkomischen Hamburger Sänger. Artistiche Leiter Otto Jäger. Danzig auf Stelzen mit Otto Jäger...

Suske's Hotel und Café Central, Langgasse 42, hatte dem geehrten Publikum bestens empfohlen. Josef Suske. Kleine Diners | Warme und kalte Küche 12-3 Uhr. bis Nachts 2 Uhr. Kaiser-Café neu renoviert.

Café Grabow, vorm. Moldenhauer. (10136) Donnerstag, den 17. Juli d. J. Großes Kinderfest mit vielen Ueberraschungen. Entree 15 S., Kinder frei. Anfang 4 Uhr. Sonnabend, den 19. Juli. Grosse Schlachtmusik.

APOLLO. Donnerstag, 17. d. M.: Erstes Kinderschützenfest. Herrlich geschmückter Garten. Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet. Konzert, Prämierung, Spiele, Luftballons, Feuerwerk Familientanz. Anfang 4 Uhr. Entree 25 und 15 Pfg. Bitte, lesen Sie Inserat von gestern.

Extrafahrt nach Kahlberg Sonntag, den 27. Juli, per Salon-Schnelldampfer „Fram“. Abfahrt von der Spargasse präcise 5 1/2 Uhr früh. Billetverkauf a 1,50 Mk. bei J. J. Czerwinski, Zigarettenhandlung, Langebrücke 8, Ecke Brodbäckerthor. Restaurant und Muffel an Bord.

Hotel de Stolp, Restaurant und Konzertsaal, Dominikanerplatz. Täglich: Großes Konzert des Original Hessischen Künstler-Ensembles. Ad heute täglich neues Programm. Entree frei. Anfang 7 Uhr. M. Nitschl.

Kurhaus Westerplatte. Täglich Grosses Militärkonzert im Abonnement. Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 15 S., Kinder 5 S. Sonntags 4 Uhr. Entree 30 S., Kinder 10 S. H. Reissmann.

Ostseebad Heubude. Café Croll. Frische Waffeln. Jeden Dienstag und Donnerstag. Marine-Krieger-Verein „Hohenzollern“. Versammlung der Kameraden der Abtheilungen Danzig und Neufahrwasser, am 19. d. Mts., 8 Uhr, i. Vereinslokale, Töpfergasse, zum gemüthl. freien Abend. Die Abtheilung Danzig.

Vereine Männer-Gesangverein „Arion“. Dampferfahrt mit Musik nach Fischerbadke am Sonntag, 20. Juli, Morgens 6 Uhr. Abfahrt von der Spargasse. Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen. Fahrpreis 1 Mk. Billets im Vorverkauf bei den Herren Fr. Moldenhauer, Baumgärtelgasse 34, Kapfen, Altsiedl, Graben 81, Kops, Bäckerfabrikant Johannisthor und Restaurateur Ewerbeck, Schäferei 16. Der Vorstand.

10-jähr. Stiftungsfest des W.-Pr. Vereins der Ritter des Eisernen Kreuzes. Sonnabend, 26. Juli, Nachm. 4 Uhr, in beiden Gärten des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses, bei schlechtem Wetter im Saale. Der Ertrag des Festes ist für bedürftige Veteranen der großen Kriege bestimmt. (9829) Grosses Sommerfest mit auserlesenem Programm. Doppelfonzert, Kaiserhoch, Prolog, Festschreie, Theater im Freien, Kinderwettspiele mit werthvollen Preisen, Gemeinsamer Gesang, Thüringischer Tanzplatz. Eintrittspreise im Vorverkauf 50 Pfennig für Erwachsene und 20 Pfennig für Kinder. An der Kasse 50 % mehr. Der Vorverkauf ist eröffnet bei den Herren: Gebrüder Weitzel, Cigarrenhandlungen, Langgasse 41, Langgasse 81, Langgarten 1, Langfuhr, Dampfstr. 34, Zoppot, Seestraße. Brunios Konditorei, Langenmarkt 29, Wilhelm Goertz, Cigarrenhandlung, Weibergasse 47, Sprockhoff, Langgasse 72, Hell, Geißgasse 14/16. In Neufahrwasser: Herr Kaufmann Krupka. In Schilitz: Herr Kaufm. Solka, Krummer Elbhogen.

Wir zeigen ergebenst an, dass während der Gerichtsferien (15. Juli bis 15. September) unsere Bureaus nur Vormittags geöffnet sein werden. Die Rechtsanwälte vom Land- und Amtsgericht Danzig. (9277)

Wir bringen hiermit zur gefälligen Kenntniss, dass wir Herrn Richd von Zeddelmann in Danzig vom 1. Juli d. J. ab eine General-Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben. Unser Bureau in Danzig verbleibt Stadtgraben 5, part. Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus“ in Hamburg. Dr. Schmerler. Kalbfleisch. Bezugetnehmend auf obige Annonce empfehle ich mich zum Abschluss von Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungen und stehe zu jeder Auskunft gerne zu Diensten. Danzig, Stadtgraben 5, part. Richd. von Zeddelmann.

Bewährte Reisebegleiter! MAGGI zum Würzen von schwacher Bouillon, Suppen, Gemüse, Saucen etc. in Fläschchen von 35 Pfg. an. Maggi's Bouillon-Kapseln zur sofortigen Herstellung trinkfertiger Kraft- oder Fleischbrühe. Bestens empfohlen von Victor v. Borszestowski, Deliz., Pfefferstadt 39 und Filiale in Zoppot, Seestraße 22.

Donnerstag, den 17. Juli: gelegentlich des Brillant-Feuerwerks in Zoppot fährt Salondampfer „Drache“ in See. Abfahrt Grünes Thor 7, Westerplatte 7,35, Brösen 7,50 Uhr Abends. Rückkunft ca. 10,30 Uhr. Retourbillet 1,00 Mk., Kinder 50 Pfg. (10123) „Wechsel“, Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft. Montag, den 28. Juli cr., Nachm. 3 Uhr, werde ich in meiner Amtswohnung die Jagd auf der hiesigen Feldmark (20 Jufen culm. groß) vom 1. August cr. ab auf drei auf einander folgende Jahre unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verpachten. Zippian, den 16. Juli 1902. Der Gemeinde-Vorsteher. A. Hannemann.

BLUSEN und Blusenhemden in modernen kleidsamen Façons! Neueste Sonnenschirme. Kostüm-Röcke in schwarz und allen gangbaren Farben. Specialität: Eleganteste Mohair-Röcke. Neuester Schnitt! Solide Stoffe! Meine Blusen und Kostümröcke zusammengestellt, ergeben recht kleidsame und praktische Toiletten. Ernst Crohn, 32 Langgasse 32. (9047)

Käse Käse (Limburger) 2 Stück 25 Pfg. empfiehl Dampfmolkerei 38 Breitgasse 38. 16 Kettlerhagergasse 16. Käse-Offerte! Einen Posten Tilsiter Vollfettkäse pro Pfd. 60 Pfg. empfiehl Dampfmolkerei 38 Breitgasse 38. 16 Kettlerhagergasse 16.

Verreist bis zum 27. d. Mts. Zahnarzt Ahrenfeldt, Langgasse 37. (10130) Ich verreise von Sonntag, den 20. d. Mts., bis zum 8. August. (10139) H. Pohlenz, Dentist, Langenmarkt 1, 2, Eingang Platzausgasse.

Tricotagen ein großer Fabrikposten bedeutend unter Preis Dienstag Mittwoch Donnerstag Soweit der Vorrath reicht: Herrenhemden Beige und roh Macco ; ; ; Serie I 1 20 Herrenhosen Beige und roh Macco ; ; ; Serie I 1 00 Herrenhemden Beige und roh Macco Prima Qualitäten Serie II 1 65 Herrenhosen Beige und roh Macco Prima Qualitäten Serie II 1 50 Sporthemden, Damen-Beinkleider, Damen-Jacken, Netzjacken. 600 Dutzend gestrickte echt schwarze Damenstrümpfe statt 65 Pfg. nur 43 Pfg. Sächsisches Engros-Lager, Langgasse 30. Oscar Bartsch & Co. Langgasse 30. 10046

Raninchenberg, Hof, 2-3 Zim., v. h. Zub., Garag., f. od. D. f. z. v. Sch. ex. f. Raninchenberg 7 (33346)
Schmidegasse 10, 3 Treppen, freundl. Wohnung, 3 Zimmer, Entree und Zubehör f. 480 Mk. vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst 1. Etage. (9642)

Holzmarkt 5, 2. Et., 4 Zimmer, Entree, Boden, Keller z. w. für 1000 Mk. vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres Schmidegasse 10, 1. (9641)

Herrschaftliche Wohnung 7 Zimmer, reichlicher Zubehör, Pfefferstr. 56, 2. zum 1. Okt. ganz oder geteilt zu vermieten. Näheres St. Geistgasse 132, 1. (8044)

Hundegasse 112, ist die 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Bad, reichl. Zub. und Gasheizung, welche sich auf ein Geschäftszimmer oder Bureau eignet. Im Ganzen od. geteilt per 1. Okt. für 1450 Mk. pro Monat zu verm. Die Kellerräume vorher fast neu und ist auf Wunsch die gleich große 2. Etage zu haben. Besichtigung jederzeit und Näheres daselbst 2. Etage, täglich von 10-6. (34326)

Hohherrsch. Wohnung, Endgraben 13, 4. Et., 6 Zimmer, 2 Balkone, Wäschk., Bad, Zimmer, Koch-u. Leinwandk., Waschküche, Trockenboden, Boden, Keller, elektr. Licht, 800 Mk. Näheres bei Herr Lasswitz, 2. Et., oder Vorstädtischer Graben 40.

Langgasse 54, ist die 1. Etage, bestehend aus 2 möblierten Zimmern, per 1. Juli zu vermieten. Die Wohnung eignet sich auch für einen Arzt oder Rechtsanw. Zu erfragen 2. Etage. (8859)

Brabant 20, herrschaftl. Wohnung, 3 Zim., 2c. Garten, sofort od. per 1. Okt. zu verm. Näheres bei Herrmann od. Langgasse 29, Garten, 2. Et., Sch. u. a. u. 1. Et. (29776)

Mausegasse 9, pt., 2 Stub., Kab., all. Zub., Wäschk., f. 30 Mk., 2 Stub. und aller Zubehör f. 28 Mk. zu verm. (32196)

Kaninchenberg 14, 1. Etage, eine herrsch. Wohnung mit schön. Ausblick, 5 Zim., Bad, Saube u. Zub., 1. Okt. zu vermieten. Näheres bei Herr Marwsk. (8846)

Weidengasse 6, 2 Zim., 2 Zim., m. 20-23 Mk., 1. Okt. zu verm. im Stad. (32556)

Poggenpohl No. 1 (Ede Vorst. Graben) sind herrschaftliche Wohnungen, 1. Etage, ev. zu Bureauzwecken, 4. Etage für 600 Mk. pro anno vom 1. Oktober bezugsbar. Näheres parz., Zigarrengasse 13. (33186)

Holzmarkt 1516, herrschaftl. Wohnung von 7 Zimmern, Bad, reichl. Zub., Warmwasserheiz., pp. 3.1. Oktober zu verm. Näheres bei Herr Müller-Effertengasse von Franz Werner. (32126)

4. Damm 3, ist die 3. Etage, 2 Zimmer, 2 Kab., Entree, Küche, Bad, all. Zub. an ruhige Eins. zu vermieten. Näheres parz. (29666)

Brodantengasse 44, ist d. v. Herr Dr. med. Hartmann bew. 2. Etage, 7 Zimmer nebst reichl. Zubeh., 1.500 Mk. p. 1. Okt. zu verm. Zu erfragen 12-2 Uhr. Näheres daselbst 3. Et. (33056)

5 Zimmer-Wohnung, herrschaftlich angelegter, Bad, Wäschk., Waschküche, Zub., D. u. zu vermieten. 1. Stein. d. 11. 11-1. 4. (30896)

Fleischerg. 4142 ist e. Wohnung von 3 Zim. u. eine von 4 Zim. und Zub. zu verm. Näheres rechts. Besichtigung von 3-6 Uhr. Wohnung, Stub., Kab., Sch., Bad, 1. Aug. u. v. m. Jungferngasse 10. (33066)

Hundegasse 105, 3. Etage, best. aus 7 Zim. u. Zub. per 1. Okt. zu verm. Näheres im Komtoir daselbst. (10051)

Englischer Damm 4 ist eine Wohnung für 1225 Mk. zum 1. August zu vermieten. Wohnung f. 25. 23 Mk. zu verm. Petersgasse an d. Prom. 23, 1. Et. (33066)

Wohnungen, aus Stub., Cabinet, Küche und Zubehör bestehend zu vermieten. Langgasse 48/50, 1. (34336)

Steindamm 24 a Wohnung, 2 Zimmer, Zub. 1. Okt. 240 Mk. zu verm. Näheres bei Jacoby. (34136)

Langgasse 54, ist die 1. Etage, bestehend aus 2 möblierten Zimmern, per 1. Juli zu vermieten. Die Wohnung eignet sich auch für einen Arzt oder Rechtsanw. Zu erfragen 2. Etage. (8859)

Brabant 20, herrschaftl. Wohnung, 3 Zim., 2c. Garten, sofort od. per 1. Okt. zu verm. Näheres bei Herrmann od. Langgasse 29, Garten, 2. Et., Sch. u. a. u. 1. Et. (29776)

Mausegasse 9, pt., 2 Stub., Kab., all. Zub., Wäschk., f. 30 Mk., 2 Stub. und aller Zubehör f. 28 Mk. zu verm. (32196)

Kaninchenberg 14, 1. Etage, eine herrsch. Wohnung mit schön. Ausblick, 5 Zim., Bad, Saube u. Zub., 1. Okt. zu vermieten. Näheres bei Herr Marwsk. (8846)

Weidengasse 6, 2 Zim., 2 Zim., m. 20-23 Mk., 1. Okt. zu verm. im Stad. (32556)

Poggenpohl No. 1 (Ede Vorst. Graben) sind herrschaftliche Wohnungen, 1. Etage, ev. zu Bureauzwecken, 4. Etage für 600 Mk. pro anno vom 1. Oktober bezugsbar. Näheres parz., Zigarrengasse 13. (33186)

Holzmarkt 1516, herrschaftl. Wohnung von 7 Zimmern, Bad, reichl. Zub., Warmwasserheiz., pp. 3.1. Oktober zu verm. Näheres bei Herr Müller-Effertengasse von Franz Werner. (32126)

4. Damm 3, ist die 3. Etage, 2 Zimmer, 2 Kab., Entree, Küche, Bad, all. Zub. an ruhige Eins. zu vermieten. Näheres parz. (29666)

Brodantengasse 44, ist d. v. Herr Dr. med. Hartmann bew. 2. Etage, 7 Zimmer nebst reichl. Zubeh., 1.500 Mk. p. 1. Okt. zu verm. Zu erfragen 12-2 Uhr. Näheres daselbst 3. Et. (33056)

5 Zimmer-Wohnung, herrschaftlich angelegter, Bad, Wäschk., Waschküche, Zub., D. u. zu vermieten. 1. Stein. d. 11. 11-1. 4. (30896)

Fischmarkt 5 sind kleine Wohnungen, bestehend aus Stub., Küche u. Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst im Komtoir. (10124)

Straußgasse 7a hübsche Wohn. von 2 u. 3 Stub. und Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Zu erfr. Straußg. 7c, bei Albrecht.

Straußgasse 7c sind Wohn. von 3 Stuben und Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Zu erfr. Straußg. 7c, bei Albrecht.

Vorstadt. Graben ist die 1. Etage von 6 Zimmern, jedes Zimmer, sep. Eing., Bade-einrichtung, Balkon u. Zubehör zu verm. Näheres Langgasse 19. (33066)

2. Etage Breitgasse 89 zu verm. Näheres daselbst 3. Et.

Abeggasse 5b sind Wohn. von 2 Stuben, Cab. und Zub. per 1. Okt. zu verm. Zu erfr. das. bei Felski, 2 Trepp.

Abeggasse 5a ist e. Wohn. v. 2 Stub. u. Zub. per 1. Okt. zu verm. Mietz. 21 Mk. Zu erfr. das. bei Menge, 2. Et.

Wiesengasse 9, part., links, herrsch. Wohn., 2 Zim., Kab., Entree, h. Küche, h. Gard. zu verm. Wohnung von drei Stuben und Zubehör vom 1. Oktober, eine Hofwohnung u. Stub., Cabinet und Küche für 18 Mk. mon. von 1. Okt. zu verm. Langgasse 58, bei Goldstein, Gartenhaus. (34786)

Mündengasse 12, 1. Etg., 6 Zim., Zub. u. v. m. (33026)

Langgasse 59, 3 Trepp., 1. Okt. zu verm. (33126)

Hirschgasse 7 f. Wohnungen von 3 u. 4 Zimmern mit allem Zub. u. a. 4500 Mk. f. 1. Okt. zu verm. 3.1. Oktober zu verm. Zu bef. 3m. 10-12. Nachm. 3-6. (33896)

Langgasse 62, ist die erste Etage, besteh. aus 4 Zimmern, Bad, Waschk., Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näheres Langgasse 58, Bad. (33886)

1. Damm 3, ist die 3. Etage, 2 Zimmer, 2 Kab., Entree, Küche, Bad, all. Zub. an ruhige Eins. zu vermieten. Näheres parz. (29666)

Brodantengasse 44, ist d. v. Herr Dr. med. Hartmann bew. 2. Etage, 7 Zimmer nebst reichl. Zubeh., 1.500 Mk. p. 1. Okt. zu verm. Zu erfragen 12-2 Uhr. Näheres daselbst 3. Et. (33056)

5 Zimmer-Wohnung, herrschaftlich angelegter, Bad, Wäschk., Waschküche, Zub., D. u. zu vermieten. 1. Stein. d. 11. 11-1. 4. (30896)

Schidlitze, 21 Schulstraße Nr. 2 sind herrschaftliche Wohnungen von 2, 3, 4 Zimmern auch sof. oder später zu vermieten. Näheres Auskunft Pfefferstr. 79, part.

Langgarten Nr. 69 Stub., Küche, Kabinett, Keller, Boden für 16 bis 1750 Mk. sofort zu vermieten. Zu erfragen Vorderst. 1. Et. (10129)

Langfuhr, Allee, Heiligenbrunn etc.

Langfuhr, Johannsberg 11, ist eine Wohnung von 3 gr. Zimm., Balkon, Küche und Zubeh. zum 1. Okt. zu verm. Preis 750 Mk. pro anno. (10031)

Langfuhr, Elsonstr. 17, Entree, 4 Zim., Küche, Nebenräume 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst, Frau Johannsen, 2. Et. (33696)

Langfuhr, Hauptstrasse 51, sind einige herrschaftl. Wohn. v. 4 und 7 Zimmern mit reichl. Zubehör sofort oder später zu verm. Zu erfragen daselbst von Morgens 9 bis 12 Uhr.

Langfuhr, Pfefferstr. 7-8, sind 3 Wohn. u. Stub., Kab., Sch., u. Keller f. Okt. zu verm. Zu erfr. Langg. 58, bei Goldstein, Gartenhaus. (34786)

Langfuhr, Pfefferstr. 7-8, sind 3 Wohn. u. Stub., Kab., Sch., u. Keller f. Okt. zu verm. Zu erfr. Langg. 58, bei Goldstein, Gartenhaus. (34786)

Langfuhr, Pfefferstr. 7-8, sind 3 Wohn. u. Stub., Kab., Sch., u. Keller f. Okt. zu verm. Zu erfr. Langg. 58, bei Goldstein, Gartenhaus. (34786)

Langfuhr, Pfefferstr. 7-8, sind 3 Wohn. u. Stub., Kab., Sch., u. Keller f. Okt. zu verm. Zu erfr. Langg. 58, bei Goldstein, Gartenhaus. (34786)

Langfuhr, Pfefferstr. 7-8, sind 3 Wohn. u. Stub., Kab., Sch., u. Keller f. Okt. zu verm. Zu erfr. Langg. 58, bei Goldstein, Gartenhaus. (34786)

Langfuhr, Pfefferstr. 7-8, sind 3 Wohn. u. Stub., Kab., Sch., u. Keller f. Okt. zu verm. Zu erfr. Langg. 58, bei Goldstein, Gartenhaus. (34786)

Langfuhr, Pfefferstr. 7-8, sind 3 Wohn. u. Stub., Kab., Sch., u. Keller f. Okt. zu verm. Zu erfr. Langg. 58, bei Goldstein, Gartenhaus. (34786)

Langfuhr, Pfefferstr. 7-8, sind 3 Wohn. u. Stub., Kab., Sch., u. Keller f. Okt. zu verm. Zu erfr. Langg. 58, bei Goldstein, Gartenhaus. (34786)

Langfuhr, Pfefferstr. 7-8, sind 3 Wohn. u. Stub., Kab., Sch., u. Keller f. Okt. zu verm. Zu erfr. Langg. 58, bei Goldstein, Gartenhaus. (34786)

Schidlitze, 21 Schulstraße Nr. 2 sind herrschaftliche Wohnungen von 2, 3, 4 Zimmern auch sof. oder später zu vermieten. Näheres Auskunft Pfefferstr. 79, part.

Langgarten Nr. 69 Stub., Küche, Kabinett, Keller, Boden für 16 bis 1750 Mk. sofort zu vermieten. Zu erfragen Vorderst. 1. Et. (10129)

Langfuhr, Allee, Heiligenbrunn etc.

Langfuhr, Johannsberg 11, ist eine Wohnung von 3 gr. Zimm., Balkon, Küche und Zubeh. zum 1. Okt. zu verm. Preis 750 Mk. pro anno. (10031)

Langfuhr, Elsonstr. 17, Entree, 4 Zim., Küche, Nebenräume 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst, Frau Johannsen, 2. Et. (33696)

Langfuhr, Hauptstrasse 51, sind einige herrschaftl. Wohn. v. 4 und 7 Zimmern mit reichl. Zubehör sofort oder später zu verm. Zu erfragen daselbst von Morgens 9 bis 12 Uhr.

Langfuhr, Pfefferstr. 7-8, sind 3 Wohn. u. Stub., Kab., Sch., u. Keller f. Okt. zu verm. Zu erfr. Langg. 58, bei Goldstein, Gartenhaus. (34786)

Langfuhr, Pfefferstr. 7-8, sind 3 Wohn. u. Stub., Kab., Sch., u. Keller f. Okt. zu verm. Zu erfr. Langg. 58, bei Goldstein, Gartenhaus. (34786)

Langfuhr, Pfefferstr. 7-8, sind 3 Wohn. u. Stub., Kab., Sch., u. Keller f. Okt. zu verm. Zu erfr. Langg. 58, bei Goldstein, Gartenhaus. (34786)

Langfuhr, Pfefferstr. 7-8, sind 3 Wohn. u. Stub., Kab., Sch., u. Keller f. Okt. zu verm. Zu erfr. Langg. 58, bei Goldstein, Gartenhaus. (34786)

Langfuhr, Pfefferstr. 7-8, sind 3 Wohn. u. Stub., Kab., Sch., u. Keller f. Okt. zu verm. Zu erfr. Langg. 58, bei Goldstein, Gartenhaus. (34786)

Langfuhr, Pfefferstr. 7-8, sind 3 Wohn. u. Stub., Kab., Sch., u. Keller f. Okt. zu verm. Zu erfr. Langg. 58, bei Goldstein, Gartenhaus. (34786)

Langfuhr, Pfefferstr. 7-8, sind 3 Wohn. u. Stub., Kab., Sch., u. Keller f. Okt. zu verm. Zu erfr. Langg. 58, bei Goldstein, Gartenhaus. (34786)

Langfuhr, Pfefferstr. 7-8, sind 3 Wohn. u. Stub., Kab., Sch., u. Keller f. Okt. zu verm. Zu erfr. Langg. 58, bei Goldstein, Gartenhaus. (34786)

Langfuhr, Pfefferstr. 7-8, sind 3 Wohn. u. Stub., Kab., Sch., u. Keller f. Okt. zu verm. Zu erfr. Langg. 58, bei Goldstein, Gartenhaus. (34786)

Hotel zur goldenen Karosse, Fischmarkt Nr. 5 gelegen, bestehend aus Restaurations-Räumen, Fremdenzimmern, Badezimmern, Eingang, Loggia, großen Kellereien sowie reichlichem Zubehör ist per sofort oder später zu vermieten. Besichtigung zwischen 10 und 10 Uhr Vormittags gestattet. Näheres daselbst im Komtoir. (10135)

Vorstadt. Graben 33, 1., gut möbl. Vorderzimmer, zu verm.

Alstadt. Graben 42, 1. Etage, gut möbl. Vorderzimmer, zu verm.

Hundegasse 97, 2. ein möbl. Zimmer zu verm. (34556)

Langfuhr, möbl. Part.-Zim. m. geschütz. Saube Milch, Bromenade 6, Garten, Frauentage 17, gut möbl. sep. Zim. m. Pen. f. 500 Mk. zu verm. (34326)

Langfuhr, 2 gut möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang per 1. August billig zu verm. (34366)

Langfuhr, 2 gut möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang per 1. August billig zu verm. (34366)

Langfuhr, 2 gut möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang per 1. August billig zu verm. (34366)

Langfuhr, 2 gut möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang per 1. August billig zu verm. (34366)

Langfuhr, 2 gut möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang per 1. August billig zu verm. (34366)

Langfuhr, 2 gut möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang per 1. August billig zu verm. (34366)

Langfuhr, 2 gut möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang per 1. August billig zu verm. (34366)

Langfuhr, 2 gut möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang per 1. August billig zu verm. (34366)

Langfuhr, 2 gut möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang per 1. August billig zu verm. (34366)

Langfuhr, 2 gut möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang per 1. August billig zu verm. (34366)

Laden mit Wohnung, Elisenwall 4, 1. u. m. (33956)

Der Laden, Hauptstraße 32, am Markt, beste Geschäftslage, ist vom 1. Oktober, resp. früher, anderweitig zu vermieten. Näheres bei Oscar Fröhlich, Langfuhr, Hauptstraße 32, i. Lab. (34376)

Bäckerei, einzuweichen. Hierauf Respekt. bitte sich zu melden.

Für Damen, Filiale der Nahrungsmittelbr., sein eingerichtet, an alleinsteh. Dame unter gütig. Beding. vom 1. Oktober zu vermieten. Ca. 1000 Mk. erforderlich. Schriftl. Offerten um H 253 an die Exp.

Ein Laden, per sofort oder später zu vermieten Metzgergasse 16.

Laden mit Wohnung, Fischmarkt Nr. 5 gelegen, ist per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres daselbst im Komtoir. (10132)

Laden mit Wohnung, Fischmarkt Nr. 5 gelegen, ist per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres daselbst im Komtoir. (10132)

Laden mit Wohnung, Fischmarkt Nr. 5 gelegen, ist per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres daselbst im Komtoir. (10132)

Laden mit Wohnung, Fischmarkt Nr. 5 gelegen, ist per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres daselbst im Komtoir. (10132)

Laden mit Wohnung, Fischmarkt Nr. 5 gelegen, ist per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres daselbst im Komtoir. (10132)

Laden mit Wohnung, Fischmarkt Nr. 5 gelegen, ist per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres daselbst im Komtoir. (10132)

Laden mit Wohnung, Fischmarkt Nr. 5 gelegen, ist per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres daselbst im Komtoir. (10132)

Laden mit Wohnung, Fischmarkt Nr. 5 gelegen, ist per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres daselbst im Komtoir. (10132)

Laden mit Wohnung, Fischmarkt Nr. 5 gelegen, ist per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres daselbst im Komtoir. (10132)

Einkauf, Ein Herr gef. z. Verkauf v. Cigarren an Wirtze z. Bergl. 120 Mt. pro Mt. u. hohe Bron. A. Rieck & Co., Hamburg. (10055)

Tüchtige Fensterzer, können sofort eintreten G. Batzke, Köpfermeister, Kalm. (10094)

Brillante Acquisition!, Gerren, die Beziehungen zu den Letzten od. Direktoren größer. maßvoller Etablissements haben, können sich durch Vertritt eines Konjum. Wirtzeles, kontraktlich eine jährliche Lebensrente von vielen tausend Mark sichern. Offerten unter J. B. 6376 an Rudolf Mosse, Berlin SW. (10097m)

Lehrmeister für Brunnenbau, der selbständig arbeitet, findet dauernde Stellung 6. Otto Janzen Marienburg Str. (10113)

Lehrling, mit guter Schulbildung wird im kaufmännischen Bureau unserer Maschinenfabrik sofort aufgenommen. Gründl. Ausbildung sichern wir zu. Zunächst eine jährliche Offert. erwünscht F. Leckies, Marienburg Westpr. (9996)

Lehrling, für Steindruckerei findet Stell. Julius Sauer, Fleischerstraße 69. (34486)

Lehrling, Klempner-Lehrling stellt ein Johs. Stamm, Deutlerstraße 8. (10110)

Lehrling, Klempner-Lehrling stellt ein Johs. Stamm, Deutlerstraße 8. (10110)

Prozess Sanden.

Aus dem Plaidoyer des Staatsanwalts. Die Anträge des Staatsanwalts Beel gegen die Angeklagten haben wir bereits mitgeteilt. Den Ausführungen, die der Staatsanwalt seinen Anträgen voranschickte, entnehmen wir das Folgende: Die Geschichte der Preussischen Hypotheken-Aktien-Bank ist trotz des äußeren Glanzes eine Leidensgeschichte ohne Ende. Sie war schon vor dreißig Jahren so verfahren, daß die Liquidation in Aussicht genommen worden war. Da entstand der Bank im Jahre 1872 in der Person Spielhagens ein Retter in der Noth, und in der That nahmen die Geschäfte unter seiner Leitung einen ungeahnten Aufschwung. Das schnelle Wachstum des Hypothekenbestandes erregte bald im Publikum Mißtrauen und rief die Kritik der Presse hervor. Schon in den 70er Jahren sah sich die Direktion der Bank genötigt, diesen Preßangriffen gegenüberzutreten; sie that es mit falschen, den Thatfachen nicht entsprechenden Behauptungen. Sie griff dann immer mehr zur Strohmänner-Wirtschaft; wenn Hypotheken, die faul waren, gerettet werden sollten, wurden Strohmänner vorgeschoben, und trotzdem hatte die Direktion die Dreifachheit der Behörde gegenüber die Strohmänner-Wirtschaft einfach abzuweisen. Im Jahre 1880 war der Bank aus faulen Grundstücken bereits ein Verlust von über 8 Millionen Mark entstanden. Die Aufsichtsbehörde sah sich schließlich zur Dividendenperre genötigt, leider dauerte die Sperre nur ein Jahr, da es der Bankleitung gelang, durch befähigende Erklärungen die Sperre wieder aufzuheben. Der Staatsanwalt schildert dann kurz die Gründung der Aktiengesellschaft, der Grundschuldbank, der Kreditgesellschaft etc. und hebt hervor, wie nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme die Preussenbank durch diese Institute dafür gesorgt habe, einen Abflußkanal für ihre faulen Hypotheken zu erhalten, während durch ihre Verbindung mit dem alten Bankhaufe Anhalt & Wagner ihr die Gelegenheit gegeben wurde, ihre Aktien bequem zu vertrieben. Der Staatsanwalt beantragt dann die mitgetheilten Strafen und giebt anheim, bei Otto Sanden und Hantsche je 1 Jahr 2 Monate, bei Ed. Schmidt und Warkinski je 1 Jahr 4 Monate und auch bei Ed. Sanden, Heinrich Schmidt und Buchmüller einen Teil der Untersuchungshaft in Anrechnung zu bringen. Man müsse angeht, daß die Angeklagten zehn Jahre gebraucht haben, um die Thaten zu begehen.

Die Verteidiger. Hierauf ergreift der erste Verteidiger R. v. Boller das Wort. Seine Darlegungen gipfeln in der Behauptung, daß die Nothlage der Grundschuldbank zu einem kolossalen Börsenmanöver genötigt worden sei. Der Verteidiger geht auf die einzelnen Punkte der Anklage ein und sucht die meisten derselben theils durch minutiöse juristische Ausführungen, theils auf Grund der nach seiner Meinung durch die Beweisaufnahme festgestellten Thatfachen zu widerlegen und schließlich: Man muß nicht die einzelnen Transaktionen und die fiktiven und fragwürdigen Mittel des Angeklagten Ed. Sanden, sondern den gesamten Mann sich ansehen, und da wird man sagen müssen: mag er sich in seinen Mitteln vergriffen haben, aber seiner Bank hat er Treue gehalten. Sodann nimmt der zweite Verteidiger R. v. Dr. Bernste in das Wort: „Alles, was begründlich ist, sei auch verzeihlich, laute ein alter Spruch. Wenn man alles, was in der Verhandlung über das Thun und Lassen Eduard Sanden's zur Sprache gekommen sei, herausgreife, wenn man seinen ganzen Lebenslauf in Betracht ziehe, so werde man seine Handlungsweise begreiflich und deshalb auch verzeihlich finden. Sanden begann seine kaufmännische Laufbahn in einem kleinen Ladengeschäft und hatte von dem Wesen der Bankgeschäfte und von größeren Unternehmungen noch kein Verständnis, als das Verhängnis ihn mit Spielhagen zusammenführte, der ihn vollständig beherrschte. Die hochfliegenden Pläne Spielhagen's nahmen den allzu sehr optimistischen Eduard Sanden gefangen. Er beteiligte sich an dessen Unternehmungen. Der Verteidiger schildert sodann die Thätigkeit Sanden's. Die Verluste der Bank seien nicht durchweg auf die Schuld des Angeklagten zurückzuführen. Der mangelnden Umsicht und allzu großen Schwäche Sanden's möge ein Theil des entstandenen Schadens zugeschrieben sein, es frage sich aber doch, inwieweit sich Ed. Sanden eines strafrechtlich zu ahnenden Vergehens schuldig gemacht habe. Unter allen Umständen müsse der Gerichtshof zu einer Verneinung des Vorwurfs der Untreue kommen; das subjektive Moment müsse zu einer Verneinung des Vergehens gegen das Hypothekenbankgesetz führen, und bezüglich des Vergehens der Bilanzverfälschung müsse man sich fragen, ob Eduard Sanden subjektiv überzeugt sein mußte, daß die Buchungen falsch seien. Sollte der Gerichtshof aber doch zu einer Verurteilung kommen, so glaube er, daß die Schuld gesühnt sei. Sanden's Name sei in den Staub getragen, sein Vermögen sei in die Winde geflattert und seiner Freiheit sei er seit Jahr und Tag beraubt. Das sollte

genügen, und deshalb bitte er im Falle der Verurteilung die Strafe durch die Untersuchungshaft für verbüßt zu erachten. In der am gestrigen Dienstage fattergebundenen Sitzung wurden die Plaidoyers der Verteidiger fortgesetzt. Justizrath Stern geht zunächst mit den Reorganisations-Maßnahmen sehr ins Gericht. Der Staatsanwalt habe in seinen allgemeinen Bemerkungen den Grund der Dinge doch nicht recht erfasst. Er sage, ein großes National-Vermögen sei durch die Schuld der Angeklagten verloren gegangen; dies sei jedoch nicht richtig. Wenn man unter National-Vermögen Verthe verstehe, die im Volke aufgespeichert sind, so können nicht Verthe dadurch verloren gehen, daß sie buchmäßig abgeschrieben werden. Wenn damit aber gesagt werden sollte, daß Gläubiger Forderungen verloren haben, so ist dies richtig, unrichtig aber ist es, daß 56 Millionen verloren gegangen sind, denn die Gläubiger kann nicht mehr verlieren, als er hat. Die Aktionäre der Aktien-Gesellschaft haben nicht das geringste verloren, denn nach den Geschäftsberichten der Aktiengesellschaft und den Bilanzen haben sie seit neun Jahren 10 Proz. Dividende, und Jahre vorher 9 Proz. erhalten, sie haben also mehr als ihr Aktien-Kapital bezogen. Die Preussenbank habe im Ganzen 21 Millionen Aktienkapital, die Grundschuldbank ein Aktienkapital von 10 Millionen Mark, im ungünstigsten Falle könne der Verlust bei den Aktionären nur auf 10 bis 15 Millionen berechnet werden. Dies sei aber auch nur ein eingebildeter Verlust. Dem Aktionär wird im Allgemeinen nicht das Maß von Mitgefühl entgegengebracht, wie es hier in der Verhandlung geschehen sei. Ein Aktionär will im Allgemeinen mehr haben als eine bloße sichere Rente, er will spekulieren, und bei allen großen Aktien-Unternehmungen stelle der Aktionär immer die Buffersituation dar. Der Verteidiger beschäftigt sich dann mit den Operationen des Reorganisations-Komitees, die er scharf angreift. Tatsache sei, daß die Reorganisationsbanken die meisten der Real-Obligationen in sich aufgenommen und dabei ihrerseits ein sehr großes Geschäft gemacht haben. Die großen Verluste, die entstanden sind, sind durch den Kurssturz verursacht und dieser ist nicht durch die Angeklagten hervorgerufen, sondern durch die „Frankfurter Zeitung“. Diese hat nicht im Interesse der Allgemeinheit gehandelt, indem sie auf Grund der Mittheilungen eines später geendeten Buchhalters plötzlich ihre Entstellungen in die Deffentlichkeit brachte. — Der Verteidiger geht hierauf zu den einzelnen Anklagepunkten über, die die Anklage gegen

Eduard Schmidt ausgeführt hat. Gegen den Gedanken, daß sich Eduard Schmidt einer Bilanzverfälschung schuldig gemacht habe, kämpft der Verteidiger mit großem Nachdruck. Daß Ed. Schmidt als Vorsitzender des Aufsichtsraths nicht von den Bilanzen die genügende Kenntnis hatte, habe das Landgericht in einem äußerst zutreffenden Erkenntnis anerkannt, durch welches es die Entschuldigungsfrage eines Mannes gegen Ed. Schmidt zurückwies. Dazu komme, daß feststeht, daß der Angeklagte selber an der Zuckerkrankheit litt, eine äußerst schwere Operation durchgemacht hatte und herzleidend sei. Wo die Untreue überhaupt stehen sollte, sei ihm absolut nicht klar geworden, der Staatsanwalt sei den Nachweis schuldig geblieben, ob wann und wie Anhalt u. Wagner bezw. deren Anhänger durch die Kreditverbindung mit der Aktiengesellschaft bezw. mit der Preussenbank untreu gehandelt haben. Es sei Aufgabe des Gerichts, Eduard Schmidt zu rehabilitieren und ihn wegen begiehrter Unschuld freizusprechen. Sollte der Gerichtshof wider Erwarten zu einem Schuldspruch kommen, so müsse dem Angeklagten die gesamte Untersuchungshaft angerechnet werden. Hierauf verliert der Vorsitzende die Fortsetzung und Beendigung der Plaidoyers auf Mittwoch.

Lokales.

* Personalveränderungen bei der Justizverwaltung. Der diätarische Gerichtsreferendar Johannes Pawowsky ist bei dem Amtsgericht in St. Gallen als zum Sekretär bei dem Amtsgericht in Platom ernannt worden. — Der Gerichtsvollzieher Stupping bei dem Amtsgericht in St. Gallen ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Grotzen veretzt worden. — Das Schul- und Sommerfest der Gemeindefchule zu Gutcherberge wurde am Sonntag unter sehr reger Theilnahme vieler Erwachsener — etwa 1000 Personen — in gewohnter Weise im Dreißigweinstöcker Wäldchen gefeiert. Um 2 1/2 Uhr Nachm. setzte sich der städtische Festzug von der Schule aus durch das Dorf in Bewegung, voran eine Musikkapelle des Infanterieregiments Nr. 128 und die neue Schuljugend, welche die Schüler aus eigenen Mitteln angeschafft hatten. In dem genannten Stadlissement wurden sämtliche Kinder zuerst durch Rasse und Knuden und des Abends mit anderen Erfrischungen bewirthet. Nach dem eingenommenen Kaffee traten die verschiedensten Wettspiele in ihre Rechte. Die 1. Klasse brachte unter Leitung des Lehrers Herrn Gabriel mehrere zwei- und dreistimmige Gesänge wirkungsvoll zum Vortrage, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Herr Lehrer Neuber führte mit den Knaben zwei wohlgeungene Reigen auf, während Herr Lehrer Gabriel mit den

Berliner Börse vom 15. Juli 1902.

Table with multiple columns listing stock prices for various categories: Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Eisenbahn- und Transport-Aktien, Industrie-Aktien, Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen, Anleihen-Loose, Wechsel-Kurse, and Unverzinsliche per Stück. Each entry includes the name of the security, its denomination, and the current market price.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Wo Leben, da ist Bewegung, Versuchung und Kampf, und im Kampfe Sieg oder doch ein brünstiges Siegelverlangen und Siegeshoffnung. Spurgeon. Treue Heelen. Roman von Maria Theresia May, preisgekrönte Verfasserin von „Unter der Königsstange“ und „Wie es endete“. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.) „Wir wollen für einige Nachmittagsstunden nicht Berufsmaschinen sondern nur unterhaltliche Menschen sein“, hatte Dr. Habel vergnügt ausgerufen und auf den Protest Mila's und Richard's, überhaupt „Berufsmaschinen“ zu sein, mit lustigem Nachdruck erwidert. Er warf sich zum „Festordner“ auf, wie auf der hölzernen Veranda den „Festgenossen“ die Plätze an, Tante Betty mußte präsidieren, sie erhielt natürlich den besten Sitz, so daß sie über die Botschaft auf die wunderbaren gegenüberliegenden Felsgruppen und bewaldeten Berge blicken konnte, an denen die Straße entlang führte. Trudchen war den grasbewachsenen Bergeshang, der sich hinter der „Augustinerhütte“ erhob, hinaufgelaufen und jauchzte mit ihrer hellen Stimme laut auf, wenn sie eine der dunkelroten Cyclamen gefunden hatte, die hier in großer Menge vorkamen. „Ich bring' sie Dir alle, Tante Mila!“ hatte das Kind gerufen, als es im Begriffe war, fortzuströmen, um die Blumen zu pflücken. „Und der Mama keine?“ rief Dr. Habel vorwurfsvoll. „Der Mama bringst Du ja alle Tage Blumen,“ entgegnete Trudchen, „und Tante Mila hat noch keinen Mann, und Jemand muß ihr doch eine Freude machen.“

Schmangelnd hatte Dr. Habel seinem Töchterchen nachgesehen und seiner Frau sehr befriedigt zugemittelt. „Siehst Du, wie die kleine Nage meine Aufmerksamkeit gegen Dich beobachtet. Ich werde vorzüglich sein müssen, denn mein Fräulein Tochter scheint ja tüchtig aufzupaffen.“ Frau Dr. Habel aber hatte einen raschen Blick auf Mila geworfen und sich von Neuem über sie gemüthert. Jedes andere Mädchen würde, wie die Verhältnisse lagen, verlegen geworden sein und würde sich bemüht haben, diese Regung zu verbergen. Mila aber hatte dem Kinde ganz unbedungen nachgerufen: „Das ist hübsch von Dir, bringe mir nur einen Strauß!“ — hatte dann aber über Trudchen gesprochen, der der Aufenthalt in Helenenthal so trefflich bekam, und hörte ebenso wie Tante Betty mit warmem Herzensantheil zu, als die Eltern nun voll Stolz von ihrem lieblich sprachen, wie klug und befähigt das Kind sei, wie leicht es lerne, und als sie die Begabung und ihre poetische Phantasie durch ganz allerliebste „Ausprüche“ der Kleinen bewiesen. „Ja, es ist gar oft nicht leicht, die Fragen unserer Tochter zu beantworten“, schloß Dr. Habel, mit freudiger Gemüthsregung darüber, daß die Freunde sich mit so viel Interesse an dem Gespräch über seine Tochter beteiligten. „Gewiß, das Erziehen ist sehr schwer“, meinte Tante Betty, „und wer sich der Erziehung eines Menschen widmet, übernimmt eine große Verantwortung. Die Erzeugenen sind doch immerhin mehr oder weniger das Produkt der Erziehung.“ „Das sieht man am deutlichsten an manchem Gaste unserer Anstalt“, bestätigte Richard. „Wer nicht zur Kraft des Willens, zur Selbstbeherrschung erzogen wurde, dessen Seele unterliegt nur zu leicht irgend einem widrigen Geschie. Die Seele muß ebenso abgehärtet werden wie der Körper. Wahrheit pflichtgetreue, arbeitstrotze und willensstarke Menschen werden selten geistig erkranken, wenn nicht gerade eine Gehirnverlesung stattgefunden hat. — Es ist

sehr hart, es zu sagen,“ fuhr er nach kurzem Zögern fort, „aber an dem Unglück der Baronin Stroganoff zum Beispiel sind nur die Eltern schuld, die in ihrer blinden Liebe für die „schöne“ Tochter dieser keinen Wunsch verrieten und alle ihre Triebe, Neigungen und Laiten sich in unheilvollster Ueppigkeit entwickeln ließen.“ Jetzt nahm Frau Dr. Habel mit Befriedigung wahr, daß eine leise Röthe Mila's Antlitz bedeckte. „Haben Sie Hoffnung die Baronin wieder heraufzustoßen?“ wandte sich Mila direkt an Richard. „Ich fürchte, alle unsere Bemühungen werden vergebens sein. Wir ist ihr Zustand oft ein Räthsel. Wenn es für sie in der Anstalt nicht ganz unmöglich wäre, sich Morphium zu verschaffen, würde ich annehmen, daß —“ Dr. Hielemann brach ab. „Doch das ist kein Gespräch für diesen herrlichen Sonntagnachmittag. Keine Wolke am Himmel, und so soll unser Gemüth sein.“ „Sie irren“, sagte Mila; „dort über dem felsam gefornten Ralksteinfelsen — sie sehen aus wie eine zum Schwur erhobene Riesenhand — schwebt ein zartes weißes Wölken am Horizont.“ „Das thut uns nichts“, rief Dr. Habel, „heute bleibt es schön, schon weil Gellner für heute Regen prophezeit hat.“ Und nun wandte sich das Gespräch den abwesenden Freunden und Bekannten zu. Gellner war durch den Einfluß seiner klugen und energischen Frau wesentlich zu seinem Vortheil verändert. Seine Tante, Frau Kunt, behauptete, er werde nur immer wieder närrisch, wenn er in Mila's Nähe komme. „Das thut uns nichts“, rief Dr. Habel, „heute bleibt es schön, schon weil Gellner für heute Regen prophezeit hat.“

Frau Kleinpaul lebte seit Rosa's gesundheillichem Zusammenbruch bei ihrer ältesten Tochter und es gehörte die ganze Geduld und Gümmlichkeit ihres Schwiegervaters dazu, um die oft kindische Unvernunft dieser Frau zu ertragen. Sie sammelte von Früh bis Abends und oft in einer für Wally recht verlegenden Weise über ihr Unglück, daß gerade ihr Liebling, ihre schöne Rosa, das suchtbare Geisid treffen mußte, geistig zu erkranken, indeß die minder schöne, immer unbeachtete Tochter gesund und kraftvoll blieb und überdies sehr glücklich verheiratet war. „Ich begreife Wally nicht“, erklärte Mila ziemlich festig, als das Gespräch diese Wendung genommen hatte. „Sie sollte ihrer Mutter einmal ordentlich die Wahrheit sagen.“ „Kind, der Mutter —“ mahnte Tante Betty vorwurfsvoll, „das wäre eine Sünde gegen das vierte Gebot.“ „Ich bitte Dich, Tante, die Tatsache, daß Frau Kleinpaul Wally's Mutter ist, giebt ihr doch noch nicht das Recht, leiendens Einfluß auf das ganze Leben ihrer Tochter haben zu wollen. Die Pietät der Kinder den Eltern gegenüber hat doch auch gewisse Grenzen. Für das Leben allein haben wir Menschen doch wohl nur Gott zu danken, aber für die Belehrung, wie das Leben nutzbringend angewendet ist, dafür haben wir denen zu danken, die uns diese köstlichen Gaben zu Theil werden lassen, gleichviel ob dies unsere Eltern oder Andere sind.“ „Fräulein Dombrowski hat vollhändig Recht“, pflichtete Dr. Habel bei. „Die schlechten Einflüsse der Eltern, namentlich der Unerfand der Mutter sind an manchem verunglückten Menschendasein schuld.“ „Darum können wir Gott danken, daß wir eine Pflegermutter gefunden haben wie Tante Betty, nicht wahr, Mila?“ sagte Richard mit erstem Lächeln. Mila küßte die Hand des alten Fräuleins. „Sie hat mich durch ihr Beispiel gelehrt, daß die Treue gegen sich und andere das höchste Gut ist“, sagte sie langsam. Ein kurzes Schweigen entstand, da wandte sich Frau Dr. Habel mit der ägernden Frage an Richard,

gröbere Mädchen einen Fahnenreigen vorführte; sämtliche Reigen fanden einseitige Anerkennung. Später wurde ein schönes Feuerwerk abgebrannt, worauf die Schüler, bunte Lampen tragend, sich mit allen Angehörigen zur Schule zurückbegaben, wo das schön verlaufene Schulfest mit Kaiserhymne und Nationalhymne geschlossen wurde.

Ein polnisches Märchen — und seine verdeckten Absichten. Der „Kurjer Pogananski“ brachte vor Kurzem folgende Mitteilung aus Thorn:

„In der ganzen Welt bemühen sich die Staaten darum, die Politik nicht in das Militär zu tragen. In Preußen ist das anders. Das Militär darf bekanntlich nicht bei Polen kaufen, es werden vor den Soldaten fortwährend politische Reden gegen die Polen gehalten ufm. Die „Erfolge“ bleiben nicht aus. Wie man sich z. B. in Thorn erzählt, sind vor einiger Zeit ahermals 6 polnische Infanteristen nach Russland desertiert und zwar in Uniform und mit Waffen. Die Uniform fanden sie ihren Regiments mit folgender Aufschrift zurück: „Die Uniform senden wir euch, da wir preussische Uniformen nicht tragen mögen. Die Gewehre aber behalten wir, die werden uns gegen euch nützlich sein.“ Es heißt, daß dies Vorkommnis noch vor der Marienburger Kaiserfeier stattfand und daß es den Kaiser zu dieser Rede veranlaßte. Die russische Militärbehörde, der sich diese 6 jungen Polen stellten, steckte sie in ein kaufmännisches Regiment. Dort fanden dieselben schon eine ganze Reihe junger preussischer Polen vor, die ebenfalls vor ihnen aus preussischen Regiments geflohen waren. In Thorn soll jetzt eine Untersuchung eingeleitet worden sein, da man an eine gegenseitige Verhängung polnischer Soldaten beim preussischen Militär glaubt. Man hält diese Sache geheim und ist infolgedessen noch keine Nachricht in deutsche Blätter gelang.“

Dazu bemerkt die „Post“ sehr verständlich: Das Blatt hat sich da einen schönen Bären aufbinden lassen. Russland hat seine westlichen Grenzen mit einem dreifachen Stacheldrahtzaun versehen, durch den auch keine Maus durch kann. Entschlüpft Jemand wirklich der ersten Postenlinie, so führt er auf die zweite und eventuell auf die dritte. Unteroffizier Marten-Gumbinnen mußte ganz genau, was er that, als er nach seiner Deserteure „reut“ zurückkehrte! Ohne Vorwissen, wirften Paß wäre er nicht zehn Meilen in Russland vorwärts gekommen. Russland und Preußen schieben sich aus alter Tradition ihre Deserteure gegenseitig umgehend zurück. Das thun schon die nächstbestehenden Grenzbehörden unter sich, ohne daß deshalb Auslieferungsanträge oder dergleichen gestellt werden. Also mit der Massendeserteure polnischer Soldaten nach Russland ist es nichts! Sieht aber, so fragt die „Neue Politische Korrespondenz“ mit Recht, der thörichte Artikel des „Kurjer Pogananski“ nicht einer Aufforderung zur Desertion ähnlich, wie ein Ei dem andern? Jedenfalls erbringt das Blatt selbst den besten Beweis dafür, wie notwendig es ist, die Polen während ihrer militärischen Dienstzeit nicht in der Provinz Polen oder in Westpreußen und Oberschlesien dienen zu lassen. In diese Gegenden müssen Kommern und Märker. Die

Polen aber müssen an den Rhein, nach Hannover, Brandenburg, Hessen-Nassau, Schleswig und Pommern. Neuerdings wird dies ja auch so ziemlich durchgeführt. Die Praxis muß in dieser Beziehung aber eine noch viel schärfere werden, das erweist erneut der Artikel des „Kurjer Pogananski“, der an sich noch zu den verständigeren polnischen Blättern gehört.

Eine nette Firma. Aus Amsterdam werden jetzt von der Prämien-Effekten-Bank, die sich auch Serien-Boos-Porterriegelgesellschaft „Fortuna“ nennt, und der Firma Allan & Co. in Arnheim Serienloose unter dem deutschen Publikum zu verbreiten versucht. Hinter der Effektenbank steht ein gewisser Ströbel, der früher bei der berühmten Schindlerfirma „Bankhaus Danemarck“ beteiligt gewesen ist, mehrere Vorstrafen wegen Betruges erlitten hat, und gegenwärtig in Untersuchung wegen strafbaren Eigenmuges steht. Hinter der Firma Allan & Co. verbirgt sich der berühmte Prämienfälscher Simon Schumacher, der gleichfalls häufig wegen Betruges vorbestraft worden ist. Das Publikum kann nur dringend davor gewarnt werden, sich mit den Serienloosen, die diese sauberen Firmeninhaber vertreiben, einzulassen.

Litteratur. Die Dekillation, Weinstellerei und Braneei im Hanslande. Ein 104 Seiten starkes Werkchen in kürzlicher neuer vermehrter und verbesserter Auflage erschienen. Der Verfasser giebt in leicht verständlicher Weise Anleitung zur Selbstbereitung aller geistigen Getränke, als Cognac, Rum, Liköre, Kirschwasser, Bouillen, Biere, Limonaden etc. im Hanslande, ohne Anwendung irgend welcher Apparate oder besonderer Utensilien. Man sollte nicht veräumen, sich dieses werthvolle Buch direkt vom Verleger Max Ed. G. Noa, Berlin N. 65, Reichendörfer Straße 48, gegen Einsendung von nur 40 Pfg. in Briefmarken kommen zu lassen.

Aus der Geschäftswelt.

Farbige Künstlerlein: Zeichnungen für Schule und Haus hat die Buch- und Kunsthandlung von F. G. Soman und F. A. Weber, Langenmarkt 10, in ihrem Schaufenster zur Ausstellung gebracht. Viel Mühe und Mittel sind seitens der Verlagsbuchhandlung von F. G. Wachsmuth in Leipzig angewandt, um wirklich künstlerische Aufzeichnungen herzustellen, welche sich auch gleichzeitig zum ausgezeichneten Wandschmuck für jedes Haus eignen. Diese Bemühungen sind nunmehr durch den höchsten Erfolg gekrönt worden, indem der Kaiser die Künstlerlein des neuesten Werkes „Deutschlands Kolonien“ in besonderer dem Verlage gewählter Ausdehnung an Bord S. M. Yacht „Hohenzollern“ in Augenschein genommen und seine Anerkennung ausgesprochen hat. Auch Professor Carl Ostmann, der vom Kaiser wieder zur Nordlandreise mit einer Einladung beehrt ist, war als erste künstlerische Kraft des Unternehmens bei der Vorlegung der Künstlerlein-Originalen zugegen, ebenso der Herausgeber. Der Kaiser äußerte sich sehr befriedigt über die Bilder: Das Unternehmen sei sehr fördernd und aufklärend für die Jugend. Beim Anblick dieser Bilder müssen die Jüngens die

Kolonien lieb gewinnen.“ Der Kaiser befahl, die Bilder dem Prinzen Adalbert von Preußen vorzulegen, erklärte sich auch mit einer Widmung des Werkes an den Prinzen unter huldvollen Worten einverstanden. — Der Preis der Bilder ist so billig gestellt, daß auch jeder weniger Bemittelte leicht im Stande ist, sein Heim mit denselben zu schmücken. (342)

Handel und Industrie.

Central-Notirungs-Stelle der Preussischen Landwirtschafts-Kammern. 15. Juli 1902. Für inländisches Getreide ist in M. per Lo. gezahlt worden:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows: Stettin (Bayer), Stettin (Mag.), Stolp, Danzig, Thorn, Königsberg i. P., Allenstein, Posen, Bromberg.

Nach privater Ermittlung: Berlin 170, Breslau 180, Posen 178, Königsberg i. P. 170, Danzig 176, Thorn 180, Allenstein 171, Posen 167, Bromberg 176.

Weltmarktpreise auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Markt per Tonne, einchl. Fracht, Zoll und Spesen, aber auschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Table with columns: Son, Nach, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows: New-York, Chicago, Liverpool, Riga, Paris, Amsterdam, Rotterdam, Odessa, Riga, Königsberg, New-York.

Bremen, 15. Juli. Baumwoll: Kaufig. Uppland middl. loco 43 Pfg. Hamburg, 15. Juli. Kaffe good average Santos per Juli 27 1/2, per September 28, per December 28 1/2, per März 29 1/2, per Juli 27 1/2.

Hamburg, 15. Juli. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker l. Produkt 6,02 1/2, per Oktober 6,02 1/2, per Dezember 6,07 1/2, per März 6,02 1/2, per Juli 6,05. Kaufig.

Hamburg, 15. Juli. Petroleummarkt. Standard white loco 670. Wien, 15. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,28 Gd., 7,29 Br., per Frühjahr — Gd., — Br. Roggen per Herbst 6,32 Gd., 6,33 Br., per Frühjahr — Gd., — Br. Hafer per Herbst 5,56 Gd., 5,57 Br., per Frühjahr — Gd., — Br.

Paris, 15. Juli. Getreidemarkt. (Schluß). Weizen schwarz, per Juli 23,95, per August 21,75, per September-

December 20,50, per November-Februar 20,30. Roggen ruhig, per Juli 15,25, per November-Februar 15,25. Weizen fallend, per Juli 30,05, per August 29,90, per September-December 27,40, per November-Februar 26,65. Hafer ruhig, per Juli 60, per August 60, per September-December 59 1/2, per Januar-April 59 1/2. Spiritus ruhig, per Juli 31 1/2, per Januar-April 31 1/2. Wetter: Schön.

Paris, 15. Juli. Rohzucker fest, 88°, neue Konditionen 15 1/2 a 16. Weiger Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogr. per Juli 21 1/2, per August 21 1/2, per Oktober-Januar 22 1/2, per Januar-April 23 1/2.

Antwerpen, 15. Juli. Petroleum. Raffinirtes Type weiß loco 18 bez., Br., do. per Juli 18 bez., Br., do. per August 18 1/2 bez., Br., September-December 18 1/2 bez., Br. Fett. — Schmalz per Juli 136,00.

Wien, 15. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco billiger, do. per Oktober 6,95 Gd., 6,96 Br. Roggen per Oktober 5,95 Gd., 5,96 Br. Hafer per Oktober 5,19 Gd., 5,20 Br. Mais per Juli 4,84 Gd., 4,85 Br., per August 4,86 Gd., 4,87 Br., per Mai 4,83 Gd., 4,84 Br. Kohlraps per August 10,40 Gd., 10,50 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 15. Juli. Kaffe good average Santos per Juli 33 1/2, per September 34, per December 34 1/2, per März 35 1/2, per Juli 33 1/2.

Liverpool, 14. Juli. Baumwolle. 10000 Ballen, davon für Spekulation und Export 10000 Ballen. Tendenz: Stetig. Amerikanische good ordinary Lieferungen: August-Juli 4 1/2, September-Februar 4 1/2, Juli-August 4 1/2, August-September 4 1/2, Oktober-Dezember 4 1/2, November-Dezember 4 1/2, Januar-Februar 4 1/2, Februar-März 4 1/2, März-April 4 1/2, April-Mai 4 1/2, bis 4 1/2.

New-York, 14. Juli. Weizen eröffnete stetig mit 1/8 c. höher per September gegen den Sonnabend-Schlusskurs; im weiteren Verlaufe gaben die Preise nach auf ungunstige europäische Marktberichte, reichliche Verkäufe und günstige europäische Ernteberichte; später trat Erholung ein auf Dedungen der Baiflers und ungunstiges Wetter in den Winterweizen-Distrikten; weiterhin verurachteten Verkäufe des Auslandes und zunehmende sichtbare Vorräte ein abermaliges Zurückgehen der Preise. Schluss willig, 1/8 bis 1/8 niedriger. — Mais eröffnete willig mit unverändertem Septemberpreis, zog jedoch an auf Angaben über minder günstigen Stand der Ernte, Dedungen der Baiflers und nasses Wetter, welches den Saatstand schädigt; später gingen jedoch die Preise zurück im Einklang mit Weizen und auf erwartete Zunahme der Anfuhr. Da man große Ablieferungen auf Kontrakte für morgen erwartet, fiel der Juli-Preis um 5 c. Schluss willig, 1/8 bis 1/8 niedriger.

Chicago, 14. Juli. Weizen eröffnete mit 1/8 c. niedriger per September gegen Sonnabend, schwächte sich jedoch an auf ungunstige Markt- und günstige Ernteberichte aus Europa sowie auf Verkäufe, befestigte sich später auf Dedungen und ungunstiges Wetter in den Winterweizengebieten, weiterhin fielen die Preise auf Verkäufe des Auslandes und zunehmende sichtbare Vorräte. Schluss schwach, 1/8 niedriger, Juli 1/8 höher. — Mais eröffnete zwar 1/8 niedriger, zog jedoch im Verlaufe an auf Angaben über minder günstigen Stand der Ernte, Dedungen der Baiflers und nasses Wetter; später nachgehend im Einklang mit Weizen und erwarteter Zunahme der Anfuhr. Schluss unregelmäßig, 1/8 bis 1/8 niedriger, Juli 1/8 höher.

Paris, 15. Juli. Getreidemarkt. (Schluß). Weizen schwarz, per Juli 23,95, per August 21,75, per September-

Paris, 15. Juli. Getreidemarkt. (Schluß). Weizen schwarz, per Juli 23,95, per August 21,75, per September-

Paris, 15. Juli. Getreidemarkt. (Schluß). Weizen schwarz, per Juli 23,95, per August 21,75, per September-

Paris, 15. Juli. Getreidemarkt. (Schluß). Weizen schwarz, per Juli 23,95, per August 21,75, per September-

Paris, 15. Juli. Getreidemarkt. (Schluß). Weizen schwarz, per Juli 23,95, per August 21,75, per September-

Regelung der Darmthätigkeit zur Vermeidung von Blinddarmentzündung.

(Krankheit des Königs von England). Von Dr. Hans Fröhlich. [Nachdruck verboten.]

Wenn hochstehende oder allgemein bekannte Persönlichkeit von einem schweren Leiden ergriffen werden, dann bildet diese Krankheit plöglich allenhalben das Modegespräch. Jeder interessiert sich für Entstehungsursache, Verlauf und Vorbeugung derselben. So ist es auch jetzt mit der Blinddarmentzündung, welche den König Eduard von England plöglich schwer aus Krankenhauser genommen und den Festesjaber der Krönungsfeier jah unterbrochen hat. Schon einmal, vor beinahe zwei Jahrzehnten, erweckte diese Krankheit das mit-lebte Interesse namentlich der hohen Damenwelt, als die durch ihre Schönheit und Unmuth gleich berühmte Gräfin Elinor Pankell von Donnersmarkt plöglich daran starb, und zwar an dem Tage, wo sie mit dem Fürsten Carolath vor den Traualtar treten sollte. Die zur Hochzeitfeier auf dem Landgute bereits eingetroffenen Gäste mußten sich in ein Trauergefolge verwandeln und der ebenfalls von auswärts herbeigekommene Prediger statt einer Trau- eine Beichenrede halten!

Wie kommt es nun, daß gerade der Blinddarm von so lebensgefährlichen Entzündungen befallen wird? Der Blinddarm, welcher auf der rechten Seite des Unterleibes an jener Stelle liegt, die wir Männer beim Griffen in die rechte Hosentasche berühren, bildet eine große Ausfüllung, eines blinden Sack, in welchem sich der Darminhalt, besonders die unverdauten Speisefeste, stauen und nach einer Nachverdauung unterliegen. Der Speisefeste wird hier also nicht so schnell und gleichmäßig weitergeschoben wie in dem übrigen runden Darmrohr. Daher leiden Personen, welche viele und

schwere Speisen essen oder durch anhaltendes Gebück-tigen den Blinddarm zusammenzudrücken, häufig an Ueberfüllung und Ausblähung dieses Darmes, und — was das Schlimmste ist, — an Verstopfung. In dem Blinddarm befindet sich nun noch der 5—8 cm lange, regen-würmichte Wurmfortsatz, welcher nicht einmal praktische Bedeutung für Verdauung und Darmthätigkeit besitzt. Da er an seiner Einmündungsstelle eine Klappe hat, werden eingedrungene Speisefeste sehr leicht an ihrem Rücktritt in den Blinddarm gehindert. Sie trocknen dann allmählich ein und verhären sich zu kleinen Klumpen, den sogenannten Kottsteinen. Diese bilden sich besonders gern um verhärtete Fremdkörper, z. B. Barthaare, Zahnbürstenhaare, Dornen, Knochenstückchen. Die Kottsteine müssen natürlich allmählich die ganze Schleim-haut der Darmwand bei der fortwährenden Bewegung reizen und reizen, es entsteht eine Rötzung, eine Ent-zündung und schließlich ein Geschwür, welches meist vom Wurmfortsatz auf den Blinddarm übergeht. Das Geschwür kann auch die Darmwand durchbrechen, eine Perforation bilden, welche lebensgefährlich wird, wenn Eiter und Darminhalt in die Bauchhöhle tritt und Bauchfellentzündung hervorruft.

Die eigentliche Ursache der Blinddarmentzündung besteht also fast stets in einer Stauung des Darmin-haltes. Die im Wurmfortsatz oder Blinddarm ver-härrten Klumpen kann man dabei oft mit der Hand durch die Haut hindurch als schmerzhaft harte Geschwulst fühlen. Wird reichliche Stuhlentleerung herbeigeführt, so sagt mit Recht Prof. Eichhorst in Zürich, „so ist es meist überraschend, mit welcher Schnelligkeit die Geschwulst verschwindet, die zum Teil der angeammelten Kottmasse, theils aber auch einer entzündlichen Schwellung der Darmwand ihren Ursprung verdankt. Gefahren entstehen dann, wenn der Zustand nicht bald geboben wird. Es kommt alsdann zu Ver-schwärungen der Darmwand, oder es tritt Darm-zerreißung oder Darmverfälschung ein.“

dunkle Rötze des Unwillens stieg in seinem Gesicht auf, er iprang auf, im Begriffe den beiden Damen entgegen zu eilen, als er eine Hand auf seinem Arm fühlte; Wila war es, sie sah mit ihren dunklen Augen wahnend zu ihm auf und sagte leise: „Jetzt wird es wohl das Beste sein, sich in das Gehehene zu fügen. Frau Kleinpaul verdient gewiß Vorwürfe, aber wenn sie allein ist.“ (Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Amerikanischer Sumor. „Welches Gefühl es doch sein muß, der Bräutigam einer Millionerin zu sein!“ „Ist es auch! Jedemal, wenn ich ihr einen Kuß gebe, ist mir, als ob ich einen Koupon eines Staatspapiers abgibt!“ — „Erster Gründer: „Ich denke, wir sollten das Kapital unserer Gründung gleich hatt mit einer, mit zehn Millionen festsetzen. Glauben Sie, daß das Schwierigkeiten machen würde?“ Zweiter Gründer (den Propriet auf der Schreibmaschine aufsehend): „Warum nicht gar! Ich brauche ja nur die O-Taste auf der Maschine ein Mal mehr hinunter-zudrücken.“ — „In Ihrem Bericht über das Interieur, das Sie mit mir hatten, steht ja der schauer-bafteste Anstrich“, sagte der Senator während zum Journalisten. „Ich habe es vorausgesehen“, erwiderte dieser, „warum haben Sie darauf bestanden, daß ich Alles, was Sie sagten, wörtlich nachschreiben solle?“ — „Entbehren Sie Ihren Gatten nicht, wenn er so lange verweist ist?“ „O nein, beim Frühstüde stelle ich einfach eine Zeitung aufrecht gegen einen Keller, und meistens fällt es mir gar nicht ein, daß er nicht dahinter ist.“ — „Diese Marconische Erfindung wird doch riesige Um-wälzungen mit sich bringen.“ „Ja gewiß, da wird man künftig satt „draht mir“ sagen müssen „drahtlose mir!“ Der Affe als Lebensretter. Als Lebensretter erweist sich geftern Nacht der Affe einer Frau G. in der Rue des Petits-Champs in Paris. Die Dame hatte die Un-vorsichtigkeit begangen, während der Nacht in der Nähe eines noch nicht erloschenen Ofens einen Sack mit Holz-sockeln zurückzulassen, auf welchen ebenfall ein Kanne überprang. „Alber“, der Affe der Frau G., welcher in dem Zimmer schlief, fühlte sich plöglich durch den charakteristischen Geruch des Holz-sockelengases belästigt. Das Thier sprang aus dem Fenster und kletterte an der Dachrinne in die zweite Etage hinab, wo es durch ein offenstehendes Fenster in die Wohnung eines Herrn D. gelangte, der sich eben zu Bett begeben wollte. Dieser kannte „Alber“

Eine viel zu große Bedeutung für die Entstehung der Blinddarmentzündung legt man im Volke noch immer den verschluckten Fremdkörpern, wie Dornen, bei; die Chirurgie hat nachgewiesen, daß es sich bei ver-artigten Auffindungen im Darne meist um Verwechslungen mit Kottsteinen handelt. „Im Besonderen hat Dr. Boffard den Nachweis geliefert (sagt Prof. Eichhorst), daß das von älteren Ärzten beschriebene häufige Vor-kommen von Kirschkernen im Wurmfortsatz auf Ver-wechslungen beruhen müsse, weil die Deffnung eines Wurmfortsatzes für die Aufnahme eines Kirschkernes zu eng sei.“ Freilich werden im übrigen Darne un-verdauliche Kerne viel leichter zur Verstopfung führen als weicher Speisefeste.

Keine Ursachen, große Wirkungen! Auch die Blind-darmentzündung, welche schon so viele Menschenleben gefordert oder mit ihren häufigen und schweren Rück-fällen Vielen lebenslängliches Siechtum gebracht hat, ist meist nur die Folge von träger Verdauung, von ein-facher Stuhlverstopfung! Welche erste Mahnung liegt in dieser Thatsache für Jedermann! Sorgt für geregelte Darmthätigkeit! Namentlich Personen, die eine sitzende Lebensweise führen und zur Verstopfung neigen, können auf diese wichtige Funktion ihres Körpers nicht genug bedacht sein. Aber welche durchaus unrichtigen Mittel und Wege werden dabei häufig eingeschlagen! „Biel hilft viel“, sagt der Eine und trinkt monate- oder jahre-lang eine Flasche abführendes Wasser nach der anderen, wodurch seine Verdauungsorgane immer schlaffer werden. Recht schnell „durchschlagenden Erfolg“ will der Andere haben und nimmt ein möglichst energisches und schnell wirkendes Mittel ein, welches den Darm reizt und für Entzündungen nur noch empfänglicher macht. Und werden durch die scharfen Abführmittel die Darmmuskeln geschwächt, die Verdauung wird immer träger, so daß man die Dosis wieder steigern muß oder gar keinen Erfolg mehr hat. Als wirklich zuverlässig bei Verstopfung und Publitum bewährt haben sich in dieser Beziehung

seit 20 Jahren die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, von denen Sanitätsrath Paul Niemeyer in seinen „Medizinischen Sprechstunden“ (Bd. 16, S. 111) sagt: „Seine Pillen fanden in keinem Geringeren als einem Reichthum die bestmögliche Autorität und zwar auf Grund von Versuchen am eigenen Leibe.“ Ihre großen Erfolge und sicheren Wirkungen verdanken Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen ihrer günstigen Zusammenfügung; die verschiedenen Bestandtheile (Extract von Säge, Mofchusgarbe, Aloe, Bismuth, Bitterlee, Gentian) wirken in mildester Weise stärkend und eröffnend auf die Ver-dauungsorgane, ohne schädliche Nebenwirkungen und ohne Schmerzen zu bereiten. Dabei die Anerkennung und das Lob von den ersten Autoritäten und Professoren der Heilkunde, wie Prof. Dr. Wladow, Prof. Scanzoni, Prof. v. Zverich, Prof. Gummert, Prof. Kufbaum, Prof. Kellam u. s. w.

Es giebt thatsächlich kein zweites ähnliches und so billiges Mittel, dem solche Empfehlungen zur Seite stehen, wie den in den Apotheken, die Schachtel (50 Pillen) zu einer Mark erhaltenden Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Doch achte man darauf, daß die Schachtel das weiße Kreuz in rothem Felde trägt.

Wer also seine Darmthätigkeit auch nur bisweilen und vorübergehend gefürt fühlt, wer nicht täglich ganz regelmäßigen und ausreichenden Stuhlgang hat, ge-bräuche sofort die sicher aber mild wirkenden Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, um nicht durch Vernachlässigung sich schweren und lebensgefährlichen Darm-erkrankungen u. s. w. auszuliefern. Gerade bei den Krankheiten der Verdauungsorgane ist das Vorbeugen so leicht, das Heilen so schwer. Auf dem Verze-Kongress in Kopenhagen wurde das gemächliche Wort geptochen: „Ein Lot Vorbeugung wiegt einen ganzen Zentner Kur-behandlung auf!“ (10037)

ob die Baronin Stroganoff allein mit ihren Besuchen verkehren dürfe.

Ein wenig verwundert blickte Dr. Thielemann auf. „Nein, das wäre ganz gegen die Hausordnung. Sie wissen es ja, Frau Doktor.“ „Auch mit der Mutter nicht,“ fuhr Frau Dr. Habel fort.

„Auch mit der Mutter nicht,“ wiederholte jetzt ihr Mann sehr bestimmt, „aber weshalb fragst Du?“ „Nun, ich sollte meinen hoffentlich ungerechtfertigten Verdacht vielleicht garnicht aussprechen, doch ich weiß ja, vor wem ich es thue. Ich habe wiederholt beobachtet, daß eigentlich nach jedem Besuche der Frau Kleinpaul bei ihrer Tochter sich der Zustand derselben auffallend verschlimmerte. Das heißt, so oft mir mein Mann erzählte, die Baronin habe wieder einen Anfall gehabt, ist kurze Zeit vorher ihre Mutter dagewesen, und da Sie, Herr Doktor, vorher andeuteten —“

„Das wäre allerdings ungewöhnlich,“ sagte Thielemann ernst, während Tante Betty ganz bestürzt auslief, „aber die Wärterin ist ja stets da.“

„Die Wärterin kann sich wohl täuschen lassen,“ warf Wila ein, „und Frau Kleinpaul traue ich jede Unvernunft zu. — Aber weshalb ist sie denn heute nicht mit der Tochter auch hierher gekommen? Sie ist ja im Sanatorium, nicht wahr?“

Dr. Habel bejahte. Er habe mit Erlaubnis Dr. Thielemann's die beiden Damen aufgefordert, sich dem Ausfluge in die „Augustinerhütte“ anzuschließen, sie hätten aber vorgezogen, den Nachmittag im Anstalts-garten zu verleben, natürlich beobachtet und begleitet von einer Wärterin.

„Die Baronin ist also wohl genug daß sie mit uns hierher hätte gehen können?“ fragte Tante Betty.

„Zuweilen ja,“ entgegnete Richard. „Und ich sehe es gern, wenn sie mit vernünftigen Gesunden ver-kehrt.“ setzte er hinzu. „Ich bin überaus dankbar, die Patienten als Gesunde zu behandeln. Sie sollen nicht daran erinnert werden, daß sie krank sind.“

„Vielleicht kommt sie noch,“ bemerkte Wila.

„Nun, dazu bedarf es“ — meiner besonderen Erlaubnis, wollte er sagen, aber er konnte den Satz nicht vollenden, denn auf dem schmalen Wielempfade, der zur „Augustinerhütte“ führte, erschienen zwei Frauengehalten, in denen sein scharfes Auge sofort Frau Kleinpaul und ihre Tochter erkannte. Eine

aus seinem Gesicht, fast wie Stahl und voll kindlicher Güte. Wenn das Haß geforen ist, jagt er mit dem Schitteln darüber hinweg; durch das Dreibeis hindurch muß er sich seinen Weg zu den Kranken bahnen, er auch so und so oft eintritt und bis an die Schultern verinkt, ob auch die Pferde einbrechen und an Kopf und Schwanz aus dem Geze gezogen werden müssen, um gleich darauf weiter zu jagen; auch wenn der Sturm das Wasser peitscht, darf es ihn nicht zu Hause halten; seit 33 Jahren bereibt er in ständiger Lebensgefahr seine mühsame Praxis, aber lebensfroh und jugendfröhlich tritt er, der 64jährige, allen deutschen Ärzten als ein anfeuerndes Beispiel von Idealismus, Opfereuth und Pflichttreue entgegen.

Familientisch.

Räthsel. Als Raubthier bin bekannt ich weit und breit, Mein kostbar Fell trägt man zur Winterzeit, Hängt Du mir aber eine Elbe an, So bin ich ein bekannter Dichtersmann. (Auflösung folgt in Nr. 166.)

Auflösung der Staatsaufgabe aus Nr. 162. Kartensvertheilung: G, 9, 8, 7; h, 9, 8, 7; a, K, 10; D, K, 10; b, 9, 8, 7; d, K; e, 9, 8, 7; d, K, 10; G, a, 10, K, D; h, D; d, 9, 8, 7; e, a, 10, K, D.

Spiele: 1. G, a, 7, d, b, a. 2. M, h, K, d, h, 7. 3. M, 7, c, 10, e, K (plus 7). 4. B, a, 9, b, a, 10. 5. M, 7, c, d, b; e, 9, 8, 7; d, K, 10. 6. B, a, 9, b, a, 10. 7. M, 7, c, 10, d, b, 8. 8. G, a, 7, d, a, d (-14).

Der Spieler bekommt seinen Stich mehr, hat aber 42 Augen herein, also mit den 21 Augen des States 63, Spielen die Gegner anders, bekommt der Spieler noch mehr.

Denksprüche. Zwischen Sinnigkeit und Geistesfrieden bleibt dem Menschen nur die bange Wast. Schiller.

Bräut' nicht heute: „Morgen will Dieses oder das ich thun.“ Schneide doch bis morgen still. Sage dann: „Das thut ich nun!“ Adesl.

Mit den Worten nimmt die Zunge Weg die Hälfte des Verdienstes. Das der Arm sich thun erwarb. Herder.

Mit Taten schmückt sich Irene, nicht mit Worten. Shakespeare.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.